



Pastoralkonzept der Pfarrei

St. Christophorus

Dieburger Land

(ehemals Pastoralraums Bachgau)

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen.....	4
1.1	Name	4
1.2	Liste der Gemeinden und Kirchorte	4
1.2.1	bisherige Pfarrgemeinden	4
1.2.2	Kirchorte	4
1.3	Stand der Vernetzung	5
1.4	Gedanken zum Namen Sankt Christophorus.....	6
2.	Option für Jugendliche, Familien und ältere Menschen.....	7
3.	Gottesdienst	9
3.1	Motivation und Auftrag.....	9
3.2	Voraussetzungen und Rahmenbedingungen	9
3.3	Festlegungen.....	9
3.3.1	Gottesdienstgrundordnung:.....	10
3.3.2	Erweiterung der Gottesdienstordnung um Festtage.....	10
3.4	Wort-Gottes-Feiern (W-G-F).....	13
3.5	Wortgottesdienste, Andachten, Versamlungsformen	14
3.6	Überarbeitung nach einem Jahr:.....	14
3.6.1	Ergänzende Regelungen zur Gottesdienstordnung an Sonn- und Festtagen.....	14
3.6.2	Ergänzungen zu Heiligabend und Weihnachtsfeiertagen:	15
3.6.3	Feier des Patroziniums zu St. Christophorus (24.Juli) ab 2026:	16
3.6.4	Wort-Gottes-Feiern mit oder ohne Kommunion (Richtlinie 13):	16
3.6.5	Die Feier des Requiems im Pastoralraum	16
3.6.6	Werktagsgottesdienste mit Eucharistiefeyer im Pastoralraum (gültig ab September 2024)	16
3.6.7	Gottesdienstangebote von Zeit zu Zeit – für Jung bis Alt	17
3	Katechese.....	19
4.1	Vorwort	19
4.2	Allgemeines.....	20
4.3	Überlegungen zur Katechese rund um die Initiationssakramente.....	20
4.3.1	Taufe	20
4.3.2	Erstkommunionkatechese.....	21
4.3.3	Firmkonzept	25

4.4	Katechetische Felder mit Reflexion.....	27
5	Sozialpastoral	32
5.1.	Einführung/ Vorwort.....	32
5.2.	Fundament und diakonische Schwerpunkte	33
5.3.	Erste Schritte der künftigen Pfarrei	34
5.4.	Derzeitige Angebote in der künftigen Pfarrei.....	35
5.5.	Empfehlungen und Ideen für die künftige Pfarrei	38
5.6.	Ausblick und Einschätzungen	41
6	Vermögen.....	43
6.1.	Einführung und Rahmenbedingungen	43
6.2.	Entwurf Wirtschaftsplan konsolidierte Zusammenfassung	43
6.3.	Ausblick	45
7	Gebäude	46
	Kirchen.....	46
	Pfarrhäuser	47
	Verwaltungsstandort.....	47
	Pfarrzentren	48
8	Verwaltung.....	51
9	Kirchenmusik	52
10	Öffentlichkeitsarbeit	54
11	Geistliche Dimension	58
12	Gremien für die neue Pfarrei.....	59

1. Grundlagen

1.1 Name

Die neue Pfarrei wird

Sankt Christophorus Dieburger Land

heißen.

Den Menschen vor Ort war es wichtig, dass die Namensfindung mit der Beteiligung möglichst vieler Menschen geschieht. Nach einer Phase des Sammelns von Vorschlägen hat die Pastoralraumkonferenz diese gesichtet und fünf Namen den Pfarreien zur Wahl gestellt. Die drei Favoriten wurden der Steuerungsgruppe des Pastoralen Weges zur Entscheidung vorgelegt. Spannend war die Suche nach einem Ortszusatz. Dieser sollte die Region der Pfarrei erkennen lassen und möglichst allen bisherigen Pfarreien Identifizierung bieten. Ein wenig gesteuerter, kreativer Prozess hat dazu geführt, dass sich die Mehrheit der Menschen für *Dieburger Land* ausgesprochen hat.

1.2 Liste der Gemeinden und Kirchorte

1.2.1 bisherige Pfarrgemeinden

Die Pfarrei Sankt Christophorus Dieburger Land setzt sich zusammen aus sechs Pfarrgemeinden:

1. Pfarrkuratie Babenhausen Sankt Josef
2. Pfarrei Eppertshausen Sankt Sebastian
3. Pfarrei Dieburg, Sankt Peter und Paul
4. Pfarrei Münster, Sankt Michael
5. Pfarrei Mosbach, Sankt Johannes Baptist
6. Pfarrkuratie Radheim Sankt Laurentius (mit Schaafheim, Sankt Paul)

1.2.2 Kirchorte

1.2.2.1 Kindertagesstätte

Im Pastoralraum gibt es fünf Kindertagesstätten, von denen drei ein Familienzentrum sind:

- Kita St. Johannes Mosbach
- Familienzentrum St. Michael Münster
- Katholisches Familienzentrum St. Sebastian Eppertshausen
- Katholisches Familienzentrum St. Josef Dieburg
- Kita St. Martin Dieburg

1.2.2.2 Katholische öffentliche Büchereien

- Katholische öffentliche Bücherei, St. Peter und Paul, Dieburg
- Katholische Öffentliche Bücherei St. Johannes Baptist Mosbach
- Katholische Öffentliche Bücherei St. Paul, Schaafheim
- Katholische öffentliche Bücherei St. Sebastian, Eppertshausen

1.2.2.3 Caritas

- Caritas Zentrum Dieburg
- Caritas Beratungsstelle Babenhausen

1.2.2.4 KJB

Das ehemalige Kapuzinerkloster in Dieburg ist ein Standort des Katholischen Jugendbüros Südhessen.

1.2.2.5 Sonstiges

Bischof-Ketteler-Schule, Dieburg, staatlich anerkannte Förderschule in Trägerschaft des St. Josephshauses (gGmbH) für Schüler*innen mit einem festgestellten Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, Jahrgang 7-10.

Gefängnisseelsorge, Dieburg

1.3 Stand der Vernetzung

Die Pfarrgemeinden im Pastoralraum sind sich nähergekommen. Seit Beginn der Phase II des Pastoralen Weges sind viele Schritte gegangen worden, um sich kennenzulernen, auszutauschen und zusammenzuwachsen. Einige dieser Schritte sind auch durch die Veränderungen des hauptamtlichen Personals notwendig geworden. Rückblickend lässt sich sagen, dass dies manche der Schritte erst möglich gemacht haben. Bereits seit 2024 wurde die neue Gottesdienstordnung für die Wochenenden umgesetzt. Der Pastoralraum ist dem Motto aus dem Konzept von 2021 treu geblieben: „Die Kirche bleibt im Dorf“. In allen Kirchen, des Pastoralraumes finden weiterhin Gottesdienste statt, allerdings weniger. So machen sich die Gemeindeglieder auf den Weg in die Kirchen.

Die Zusammenarbeit in den Projektgruppen zeigt die Bemühungen um eine Vernetzung, Austausch und gegenseitige Unterstützung. An vielen Stellen zeigt sich auch, dass die Gedanken inzwischen über die bisherigen Pfarreigrenzen hinausgehen und die anderen Pfarreien mitgedacht werden.

Das Pastoralteam (alle hauptamtlich in der Pastoral tätigen) ist gut zusammengewachsen. Das Team trifft sich 14tägig, bespricht die anstehenden Themen inhaltlich und organisatorisch. Schwierigkeiten können offen angesprochen und konstruktiv gelöst werden. In jährlichen Teamtage bearbeitet das Team strukturelle und konzeptionelle Fragen.

Die Pfarrsekretärinnen haben sich auch auf den Weg gemacht ein Team zu werden. Sie tauschen sich regelmäßig aus. Ab Mai 2025 gibt es ein regelmäßiges Verwaltungsteamtreffen. Zukünftig wird es auch feste gemeinsame Treffen mit Verwaltungs- und Pastoralteam geben. Dies ermöglicht einen kontinuierlichen Austausch und vernetztes Arbeiten.

Im Pastoralraum leben Ende 2024 16116 Katholiken. Die sich relativ gleichmäßig auf die drei zukünftigen Gemeinden aufteilen.

Auf dem Weg zu einer Pfarrei war es insgesamt hilfreich, möglichst viele Menschen in den Prozess, die Konzeptentwicklung und die Entscheidungen einzubinden. Viele der, teilweise schmerzhaften, Veränderungen können dadurch nachvollzogen und mitgegangen werden. In die Phase II B sind wir mit einem Projektgruppentag gestartet. Die Projektgruppen tauschten sich aus und entwickelten eine Struktur für die anstehende Phase des Pastoralen Weges.

1.4 Gedanken zum Namen Sankt Christophorus

„Christophorus ist ein Mensch, der an einem Punkt ist, wo eine Veränderung / ein Aufbruch ansteht, und er bietet uns an, ein Begleiter zu sein, einer der uns trägt. Wenn ich vertrauen kann, dann kann ich mich ihm anvertrauen, dann kann ich mich tragen lassen. Er ist ein zupackender, dynamischer Mensch und ist ein Vorbild für mich persönlich, wie auch für uns als Gemeinschaft, die miteinander auf dem Weg ist im Fluss der Zeit.“¹

Vor uns stehen die Überlegungen zu Siegel, Logo und Leitbild. Siegel und Logo werden noch vor Pfarreiwerdung entwickelt. Die Entwicklung des Leitbildes wird in der neuen Pfarrei in 2026 starten. Eine wichtige Rolle nimmt in diesem Prozess auch der Name der Pfarrei ein.

¹ Dies ist ein Ergebnis der Überlegungen zur Bedeutung des Pfarreinamens.

2. Option für Jugendliche, Familien und ältere Menschen

Die Vision aus der Phase I, dass ein Ort für die Zukunft unserer Kirche entsteht, der junge Menschen zusammenbringen, Begegnungen ermöglichen, Glauben stiften, Identitätsbildend wirken, Jugendbildungsstätte sein und eine Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Region und in den Pfarreien soll, wird in der angedachten Form eine Vision bleiben.

Mit dem ehemaligen Kapuzinerkloster in Dieburg gibt es bereits einen Ort, der vielfältig von Jung und Alt genutzt wird. Diese Vielfalt wie angedacht zu fördern ist aufgrund der Rahmenbedingungen nicht wie geplant möglich.

Im Kapuzinerkloster wird der Standort Dieburg des Katholischen Jugendbüros Südhessen ausgebaut. Das Personal wurde aufgestockt und die Mitarbeiterinnen sind jeweils für die einzelnen Pastoralräume zuständig. Dies ermöglicht eine Vernetzung, die in der Zukunft noch ausgebaut werden muss. Das KJB hat eine gute Vernetzung zu den Messdienern und Jugendverbänden des Pastoralraumes aufgebaut. Die Angebote des KJB ergänzt das Firmkonzept und gestaltet zum Beispiel Jugendgottesdienste.

Die Räumlichkeiten des Kapuzinerklosters stehen auch weiterhin den aktuell ansässigen Gruppen für ihre Aktivitäten und Veranstaltungen zur Verfügung. Des Weiteren gibt sie auch den Jugendgruppen aus den Pfarreien oder Verbänden Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten und Veranstaltungen, zum Beispiel den Dieburger Messdienern einen Gruppenraum.

Aufgabe ist es, die Kooperationen mit den einzelnen Gruppen, die das Kloster nutzen, sowie mit der Katholischen Jugendzentrale und den BDKJ Verbänden zu fördern, damit bestehende Angebote genutzt werden und neue Ideen entstehen.

Dies kann durch einen kontinuierlichen Austausch und Vernetzung zwischen Pfarrei und KJB gelingen und erfordert feste Planungstreffen sowie gute Kontakte, um Absprachen zielführend zu treffen.

Die Messdiener und Pfadfinder sind aktive Gruppen der Gemeinden, die sich eigenständig organisieren und mit den Verantwortlichen der aktuellen Pfarreien in Kontakt stehen. Im Verlauf der Phase I ist es nicht gelungen eine Jugendversammlung einzuberufen, die einen Jugendvertreter für die Pastoralraumkonferenz wählen konnte. Junge Menschen sind die Zukunft der Kirche, ihr Blick auf die Welt und den Glauben gilt es wahrzunehmen und einzubinden. Im zweiten Halbjahr des Jahres 2025 ist daher das Ziel eine Jugendvertretung für die neue Pfarrei vorzubereiten.

Für die Anliegen der jungen Menschen haben wir ein offenes Ohr, ihre Ideen werden gehört und unterstützt.

Familien sind in der heutigen Zeit sehr unterschiedlich. Sie alle haben viele Aufgaben, Belastungen und Herausforderungen zu bewältigen.

Vor allem junge Familien mit Kindern nehmen am Gemeindeleben zu den Zeiten der Erstkommunionvorbereitung teil. Sie begleiten die Vorbereitungszeit ihrer Kinder aktiv. Besonders an Festen und Feiertagen beteiligen sich Familien am Gemeindeleben. Kleinkindergottesdienste, Bachgau Bibeldedektive, Familienaktionstage werden gut angenommen. Kirchenmusikalische Angebote werden sehr gerne angenommen und bieten Kindern die Chance, Gemeinschaft zu erfahren, Neues zu lernen, sich weiterzuentwickeln und tragende Erfahrungen zu machen.

Das Referat Partnerschaft, Ehe und Familie bietet zu den unterschiedlichsten Themen Informationen und Veranstaltungen an, auf die wir gerne verweisen.

Menschen, die die Erwerbstätigkeit hinter sich haben, können sich und ihre Kompetenzen in den verschiedensten Bereichen ehrenamtlich in das Gemeindeleben einbringen.

Seniorenachmittage, Gesprächskreise, Besuchsdienste, Gottesdienste im Seniorenheim, Krankenkommunion. Die liturgischen Angebote im Pastoralraum sind vielfältig. Die Basis bieten bekannte und gewohnte Gottesdienst- und Gebetsformen, die durch ein breites Spektrum an Andachten, Wortgottesfeiern, Impulsen ausgebaut werden.

3. Gottesdienst

3.1 Motivation und Auftrag

Aus dem Pastoralkonzept:

Wir haben vereinbart:

Jeden Sonntag bzw. am Vorabend zum Sonntag findet in jeder unserer Gemeinden ein vielfältig gestalteter Gottesdienst statt. Die Gemeinden werden dabei gleichberechtigt berücksichtigt.

Eucharistiefeiern und WortGottesFeiern können parallel stattfinden.

Eucharistiefeiern wechseln dabei gleichmäßig durch alle Kirchen unabhängig von der Platzzahl des Gotteshauses; in Kirchen, in denen turnusmäßig keine Eucharistiefeier gefeiert werden können, werden WortGottesFeiern angeboten.

Ein Liturgiekreis aus Mitgliedern aller Gemeinden, den Geistlichen und den Kantor*innen und WortGottesFeiernLeitungen erstellt die Gottesdienstordnung unter Berücksichtigung wichtiger örtlicher Feiertage (z.B. Patrozinium, Kirchweih).

3.2 Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Es wird eine **Gottesdienstordnung** erstellt, die die sieben Kirchorte (Dieburg, Münster, Eppertshausen, Babenhausen, Mosbach, Radheim, Schaafheim) und die Anzahl der aktiven Priester (ab September 2023: 3 aktive Priester) gleichermaßen berücksichtigt.

Des Weiteren haben wir gedanklich eine westliche Region (Dieburg, Münster, Eppertshausen) und eine östliche Region (Babenhausen, Mosbach, Radheim, Schaafheim) gebildet.

Dabei ist uns bewusst, dass in der Grundordnung eine stärkere Berücksichtigung für „Mo-Ra-Scha“ entsteht. In dieser bisherigen Pfarrgruppe wird immer irgendwo mindestens eine Eucharistiefeier angeboten.

3.3 Festlegungen

Folgende Festlegungen haben wir getroffen:

Die Gottesdienstordnung sieht regelmäßig folgende Gottesdienstzeiten vor:

samstags Abend um 18:00 Uhr den Vorabendgottesdienst zum Sonntag und vorab um 17:15 Uhr die Beichtgelegenheit.

sonntags Morgen um 10:00 Uhr

Am Sonntagabend um 18:30 Uhr findet jeden Sonntag (und ggf. an Feiertagen) in DIEBURG eine Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche statt. Dieser Gottesdienst wird in dieser Ordnung nicht weiter benannt.

3.3.1 Gottesdienstgrundordnung:²

Die Grundordnung berücksichtigt die Wochenenden ohne Feiertage und legt fest, wann wo eine Eucharistiefeier stattfindet.

Es ergibt sich ein regelmäßiges Muster, das über die 7 Kirchorte „rolliert“

- | | |
|----------|---|
| 1. Woche | Samstagabend |
| 2. Woche | Sonntagmorgen |
| 3. Woche | weder Samstag noch Sonntag findet eine Eucharistiefeier statt |
- Die Wochenenden sind besonders gekennzeichnet. An diesen Wochenenden ist zwingend eine Wort-Gottes-Feier, ein Wortgottesdienst oder eine andere geeignete Form der Versammlung der Gemeinde anzubieten.

3.3.2 Erweiterung der Gottesdienstordnung um Festtage

Grundsätzlich wollen wir für **Festtage, wenn sie auf Sonntage fallen**, an der rollierenden Struktur des Grundmusters festhalten.

Dies gilt für **Palmsonntag** (Vorabend und Sonntag)

Pfingsten (Vorabend und Sonntag).

Pfingstmontag haben wir wegen der überwiegend ökumenisch gefeierten Gottesdienste ausgeklammert.

Sollten **Silvester/Neujahr** auf ein Wochenende fallen, gilt ebenfalls die Grundstruktur;

Fallen diese Tage nicht auf ein Wochenende so gilt eine jährlich wechselnde Gruppenzuordnung. (siehe unten)

Für **Himmelfahrt und Fronleichnam** soll es Vorabend- und Festtagsgottesdienste geben, hier gilt ebenfalls ein rollierendes System mit der Gruppenzuordnung.

² Für 2026 wird die Gottesdienstordnung anhand der Erfahrungen aus 2023-2025 evaluiert und den Bedarfen und erneuerten Bedingungen angepasst werden.

Weihnachten/ Kartage und Ostern: hier soll ebenfalls ein regelmäßiger Wechsel der durch Priester geleiteten Gottesdienste stattfinden.

Abweichend vom rollierenden System der Grundordnung wird in der **Gottesdienstplanung der Festtage** für die Kirchorte Mosbach -Radheim-Schaafheim (Mo-Ra-Scha) das bisher schon gelebte rollierende System beibehalten werden.

Für die Festtage haben wir eine **Gruppenstruktur/Gruppierung** festgelegt

Gruppe 1 Dieburg-Eppertshausen

Gruppe 2 Münster-Babenhausen

(Gruppe 3: immer in einer der Kirchen in Mo-Ra-Scha)

Gruppe 1= Lesejahr I = ungerade Jahreszahl (2023, 2025 usw.)

Gruppe 2 = Lesejahr II = gerade Jahreszahl (2024, 2026)

(Gruppe 3= jährlich mit eigenem Wechsel)

Ein Wechsel findet somit zwischen Dieburg-Eppertshausen (1. Gruppe) und Münster-Babenhausen (2. Gruppe) statt.

Uns ist bewusst, dass hier für Mo-Ra-Scha eine etwas höhere Anzahl an durch Priester geleitete Gottesdienste entsteht (wie schon im Grundmodell).

Dabei gilt für **Festtage, die nicht mit Vorabend** gefeiert werden können (Erscheinung des Herrn/Hl. Drei Könige (06.01.) Darstellung des Herrn/alt Mariä Lichtmess (02.02.) Aschermittwoch, weitere Marienhochfeste auf Wochentagen):
Jährlicher Wechsel

Gruppe 1= Lesejahr I = ungerade Jahreszahl (2023, 2025, 2027 usw.)

Gruppe 2 = Lesejahr II = gerade Jahreszahl (2024, 2026, 2028 usw.)

Dabei gilt für **Festtage, die mit Vorabend** gefeiert werden können (Himmelfahrt, Fronleichnam, Allerheiligen/Allerseelen) und für die Kombination **Gründonnerstag, Karfreitag:**

Jährlicher Wechsel der Gruppen zwischen Vorabend und Hauptfesttag bzw. Gründonnerstag/Karfreitag

2024: Vorabend oder Gründonnerstag Gruppe 1, Hauptfesttag oder Karfreitag Gruppe 2

2025: Vorabend oder Gründonnerstag Gruppe 2, Hauptfesttag oder Karfreitag Gruppe 1

Weihnachtsfeiertage Gruppenweiser Wechsel je Tag/Feiertag

Heiligabend: Gottesdienste 17:00 Uhr und 22:00 Uhr => Wechsel zwischen Gruppen 1 und 2

Für 24.12.2025 gilt³:

17:00 Uhr Dieburg, Münster und Babenhausen; Mo-Ra-Scha: Radheim

22:00 Uhr Dieburg (22:30 Uhr), Münster und Eppertshausen

25. und 26. Dezember 2025:

25.12.25: 10:00 Uhr Babenhausen und Eppertshausen; Mo-Ra-Scha: Schaafheim

26.12.25: 10:00 Uhr Dieburg, Münster und Babenhausen; Mo-Ra-Scha: Mosbach

Kar- und Ostertage 2025

Aschermittwoch 18:30 Uhr Dieburg und Eppertshausen, Mo-Ra-Scha: Mosbach

Gründonnerstag 19:00 Uhr: Babenhausen und Münster, Mo-Ra-Scha: Radheim

Karfreitag 15:00 Uhr Eppertshausen und Dieburg, Mo-Ra-Scha:
Schaafheim

Osternacht 21:00 Uhr Babenhausen und Münster; Mo-Ra-Scha: Mosbach

Ostersonntag 10:00 Uhr Eppertshausen und Dieburg; Mo-Ra-Scha: Schaafheim

Ostermontag: 10:00 Uhr Babenhausen und Münster; Mo-Ra-Scha: Schaafheim

Weißer Sonntag: Soll auf die Sonntage der Osterzeit verteilt werden; dabei sind die Eucharistiefiern gemäß der Grundordnung zu beachten (Kennzeichnung in der Gottesdienstordnung mit geeigneter Markierung (EK)). Regelung erfolgt durch die Hauptamtlichen.

Feiertage:

01.11.2025 Samstag – Grundordnung

02.11.2025 Sonntag – wie Wochenende

08.12.2025 Montag: Gruppe 1

06.01.2025 Montag: Gruppe 1

02.02.2025 Sonntag – Grundordnung

25.03.2025 Dienstag – Dieburg und Münster

15.08.2025 Freitag: Münster und Dieburg, Radheim

Sollten Allerheiligen/Allerseelen u.a. Feste/Feiertage lt. Direktorium auf ein Wochenende fallen gilt die Grundordnung der Sonntage.

³ Hier sind die aktuellen Termine eingefügt, nach dem Modell. Im abgestimmten Konzept wurden die Termine von 2023 und 2024 genannt.

Wallfahrt/Kirchweih/Patrozinien/Jubiläumsfeiern z.B. 1000-Jahr-Feiern)

Für besondere Ereignisse, die ggf. auch übergreifende Bedeutung haben, werden separat durch die „Hauptamtlichen“ geregelt/abgesprochen.

Beispiel: sollte am Wallfahrts-Wochenende in Dieburg die Grundordnung ein Wochenende ohne Eucharistiefeyer in St. Peter und Paul vorsehen, ist selbstverständlich eine Abweichung vom Plan möglich; nach der Grundordnung sind an einzelnen Tagen Priester in Reserve (nicht in jeder Woche sind alle Priester Sa und So verplant!) - ggf. werden Ruhestandsgeistliche gebeten, an den in der Ordnung vorgesehenen Kirchen einzuspringen oder ggf. entfallen die Gottesdienste dort ganz zu Gunsten der Wallfahrt oder es gibt eine alternative Gottesdienstform. Dies wird im Einzelfall geregelt.

Grundordnung vs. Feiertage: Ausnahmeregelung *überschreibt* Grundordnung und verschiebt sie nicht.

Werktagsgottesdienste:

Hier stimmen sich die Hauptamtlichen ab, wie sie die zukünftig verteilen wollen bzw. ob die Zeiten beibehalten werden können.⁴

In 2023 gab es folgende Werktagseucharistiefeyern

Dieburg: Donnerstag 09:00 Uhr und Freitag 18:30 Uhr

Schaafheim: Dienstag 18:30 Uhr

Mosbach: Donnerstag 18:30 Uhr

Radheim: Freitag 18:30 Uhr

Münster: Dienstag 09:00 Uhr; 4. Freitag im Mo Requiem

Eppertshausen. Mittwoch 09:00 Uhr, 2. Freitag Im Monat Requiem

Babenhausen: Freitag 18:30 Uh

3.4 Wort-Gottes-Feiern (W-G-F)

Im Pastoralraum gibt es eine geeignete Anzahl Beauftragter zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern. Unter Berücksichtigung der Wünsche der Beauftragten ist es nach einer ersten Abfrage machbar, an den Wochenenden, in denen in einer Kirche keine Eucharistiefeyer stattfindet, eine W-G-F anzubieten. Nach Rücksprache mit dem Liturgiereferat ist es auch zulässig, das W-G-F-Beauftragte im ganzen Pastoralraum Gottesdienste leiten – wenn sie es sich vorstellen können und möchten (kein Zwang!)

⁴ Stand ab September 2024: 3.6.6 Werktagsgottesdienste mit Eucharistiefeyer im Pastoralraum (gültig ab September 2024).

WGF mit oder ohne Kommunionausteilung → hier möchte die Gruppe vorerst keine Entscheidung treffen; hier wird z.Zt. noch mit dem Liturgiereferat abgestimmt.

3.5 Wortgottesdienste, Andachten, Versammlungsformen

Neben Wort-Gottes-Feiern können (Familien-)Wortgottesdienste, Andachten oder andere geeignete Formen angeboten werden. Hier ist der Kreativität keine Grenze gesetzt.

Allerdings sollen hier die örtlichen Liturgieausschüsse, Vorbereitungskreise oder Ortsräte eine frühzeitige Planung vornehmen.

Gültigkeit der Gottesdienstordnung:

Beginn mit dem Wochenende 35. KW (02./03.09.23)

Ein tabellarischer Jahresplan wird erstellt und als Vorlage zur Entscheidung in die Pastoralraumversammlung am 31.05.23 eingereicht.

3.6 Überarbeitung nach einem Jahr:

Die Gottesdienstordnung für Sonn- und Feiertage im Pastoralraum ist seit 01.09.23 im Pastoralraum eingeführt und umgesetzt und wurde 2024 ergänzt.

Einige Punkte bedürfen z.B. aufgrund überarbeiteter pastoraler Vorgaben oder Erfahrungen des ersten 12 Monate einer Konkretisierung.

Ebenfalls beinhaltet der Teil 2 Festlegungen zum Patrozinium der Pfarrei ab 2026.

Im zweiten Teil dieses Dokumentes werden die

- Neuregelungen für die Werktagsgottesdienste mit Eucharistiefeier im Pastoralraum
- Regelmäßige Angebote für Gottesdienste ohne Eucharistiefeier und
- Gottesdienste in Alten- und Pflegeheimen im Pastoralraum

aufgelistet.

Ebenfalls gibt es eine Festlegung zur Feier des Requiems.

3.6.1 Ergänzende Regelungen zur Gottesdienstordnung an Sonn- und Festtagen

Umgang mit Triduum lt. Rahmenvorgabe zur Feier der Gottesdienste in den Pfarreien:

Die Rahmenverordnung zur Feier der Gottesdienste vom Februar 2024 beschreibt für das Triduum:

„Das Triduum im engeren Sinne (Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht) soll idealerweise in mindestens einer zentralen Kirche der Pfarrei

- in seiner Vollform
- unter Leitung desselben Vorstehers
- und unter Mitwirkung der erforderlichen liturgischen einschließlich der musikalischen Dienste zu den im Messbuch genannten Zeiten gefeiert werden.“

Nach intensiven Gesprächen und Diskussionen hat die Projektgruppe das Thema zur Entscheidung in der Pastoralraumkonferenz vorgelegt:

In der Pastoralraumkonferenz vom 19.09.24 wurde beschlossen:

Wir bleiben bei unserem bisher geplanten Wechsel zwischen den Kirchen.⁵

Begründung: wenn wir nur noch in den großen Kirchen feiern würden (max. 3 im Pastoralraum) verlieren wir viele Gottesdienstbesucher. Lehre aus Corona: wenn keine Angebote vor Ort erreichbar sind, bleiben die Menschen eher zu Hause, zwar gibt es auch Gottesdienstbesucher, die in den Nachbarkirchen die Eucharistiefiern besuchen, wenn am eigenen Ort keine Eucharistiefier angeboten wird, aber besonders die älteren und alten Gemeindemitglieder meiden längere Fahrten, vor allem bei Dunkelheit.

Die Projektgruppe hat ergänzend erste Überlegungen zu Angeboten innerhalb des Triduums, wenn kein Priester die Feier leitet, zusammengetragen. (Ideenliste nicht vollständig)

Gründonnerstag: WGF mit Fußwaschung und anschließender Agape, Anbetungsstunde, Ölbergstunde

Karfreitag: Liturgie von Wort-Gottes-Beauftragten geleitet, kirchenmusikalische Gestaltung durch Kirchenchor, Kreuzwegandacht

3.6.2 Ergänzungen zu Heiligabend und Weihnachtsfeiertagen:

Solange es möglich ist, soll neben den in der Grundordnung beschriebenen Gottesdiensten am 24.12. jeweils weitere Gottesdienste in Münster und Dieburg stattfinden (Dieburg 17:00 Uhr und 22:30 Uhr; Münster 17:00 Uhr und 22:00 Uhr)

Der Wechsel zwischen dem ersten und 2. Weihnachtsfeiertag soll beibehalten werden.

d.h. für 2025:

25.12.25 10.00 Uhr in Dieburg, Eppertshausen und Schaafheim
26.12.26 10:00 Uhr in Münster, Babenhausen und Mosbach

⁵ Mit den Erfahrungen der bisherigen Jahre wird der Wechseln evaluiert und das Triduum in der Pfarrkirche zu feiern ist eine Option.

3.6.3 Feier des Patroziniums zu St. Christophorus (24. Juli) ab 2026:

Die zentrale Feier des Patroziniums wird entweder am 24.07. oder am darauffolgenden Sonntag gefeiert.

Es wird für die ganze Pfarrei ausschließlich in der Pfarrkirche St. Peter&Paul in Dieburg gefeiert.

3.6.4 Wort-Gottes-Feiern mit oder ohne Kommunion (Richtlinie 13):

Grundsätzlich liegt es in der Entscheidung der leitenden Person, ob die Wort-Gottes-Feier mit oder ohne Kommunionsspendung gestaltet wird; allerdings werden WGF mit Kommunionausteilung besser angenommen, auch hier sehen wir, dass Menschen eher wegbleiben als sich eine Alternative im Pastoralraum zu suchen.

Die Kommunionsspendung erfolgt nur von für diesen Dienst beauftragten Personen.

Ausbildung und Beauftragung aller Wort-Gottes-Beauftragten auch als Kommunionhelfer-/in wird angestrebt.⁶

3.6.5 Die Feier des Requiems im Pastoralraum

Beerdigungen und die Feier des Requiems wurden in der Vergangenheit unterschiedlich gefeiert.

Ab dem 01.09.24 haben wir ein einheitliches Vorgehen etabliert: Die Angehörigen werden beim Trauergespräch gefragt, ob ein Gebetsgedenken in einer regulären Eucharistiefeier gewünscht wird. Die Angehörigen melden dies selbst im jeweiligen Pfarrbüro an.

Das klassische Requiem gibt es dann nicht mehr.

3.6.6 Werktagsgottesdienste mit Eucharistiefeier im Pastoralraum (gültig ab September 2024)

Dienstag	09:00 Uhr	Münster (14täglich)
	18:30 Uhr	Schaafheim (wöchentlich)
Mittwoch	09:00 Uhr	Eppertshausen (14täglich)
	18:30 Uhr	Dieburg Gnadenkapelle (wöchentlich)
Donnerstag	09:00 Uhr	Dieburg St. Wolfgang (wöchentlich)
	18:30 Uhr	Mosbach (wöchentlich)
Freitag	18:00 Uhr	Babenhausen (1. Freitag im Monat)
	18:30 Uhr	Radheim (wöchentlich)

⁶ Dies ist bis auf wenige Ausnahmen bereits der Fall.

Regelmäßige Gottesdienste in Alten- und Pflegeheimen

Sonntag	10:30 Uhr (1.+ 3. So) 10:00 Uhr (2.+4. So)	Dieburg AZ Haus Priska WGF, Eppertshausen St. Hildegard
Montag	16:00 Uhr	Babenhausen-Harreshausen Hs. Bethesda
	16:00 Uhr	Babenhausen K&S Seniorenresidenz
Dienstag		
Donnerstag	10:00 Uhr	Münster Pflegeheim (1. Do im Monat)
Freitag	10:00 Uhr	Eppertshausen St. Hildegard (3. Fr. im Monat)

Regelmäßige Gottesdienstangebote ohne Eucharistiefeier

Montag	18:00 Uhr	Dieburg Gnadenkapelle Rosenkranz
	18:30 Uhr	Schaafheim Medjugorje-Rosenkranz
Dienstag	17:00 Uhr	Eppertshausen Kreuzwegandacht (Fastenzeit)
	17:30 Uhr	Mo-Ra-Scha (im Wechsel) Eucharist. Anbetung oder Rosenkranz
	18:00 Uhr	Dieburg Gnadenkapelle Rosenkranz
Mittwoch	18:00 Uhr	Dieburg Gnadenkapelle Rosenkranz
	19:00 Uhr	Münster, Geschenkte Zeit (lt. Programm: W-G-F, Friedensgebet, Lobpreis, Meditation u.v.m.)
Donnerstag	17:30 Uhr	Mo-Ra-Scha (im Wechsel) Eucharist. Anbetung
	17:30 Uhr	Dieburg ökum. Friedensgebet (2. Do. im Monat)
	18:00 Uhr	Dieburg Gnadenkapelle Rosenkranz
Freitag	16:00 Uhr	Eppertshausen Eucharist. Anbetung
	17:30 Uhr	Mo-Ra-Scha (im Wechsel) Eucharist. Anbetung
	18:00 Uhr	Dieburg Gnadenkapelle Rosenkranz

3.6.7 Gottesdienstangebote von Zeit zu Zeit – für Jung bis Alt

Mini-Kirche: Kirche unterm Himmelszelt in St. Michael, **Münster:** Gottesdienst für die Kleinsten bis 6 Jahre; in Abständen freitags um 17.00 Uhr

Rosenkranzandacht: Münster, nach Absprache im Oktober – Sonntagabends

Kinderwortgottesdienste Eppertshausen und Münster: In Zusammenarbeit der Kinderwortgottesdienstkreise aus Eppertshausen und Münster alle 2 Wochen sonntags um 10.00 Uhr (ggf. parallel zur Eucharistiefeier).

Pastoralkonzept
St. Christophorus Dieburger Land

In der **Adventszeit** jeden Sonntag Kinder- oder Familiengottesdienst in einer der beiden Gemeinden zu einem gemeinsamen Thema.

Fastenzeit: Wortgottesdienst am Gründonnerstag und Karfreitag für Familien:

Kinderkirche Dieburg: in der Regel einmal im Monat sonntags 10 Uhr

Kreuzweg an Karfreitag: Eppertshausen: Kreuzweg der Kolpingfamilie um 5.00 Uhr

Taizegebet: Dieburg ehem. Kloster; 19:30 Uhr jeden 2. Freitag im Monat oder nach Bekanntgabe.

Frühschichten in Advent und Fastenzeit, Dieburg jeweils donnerstags und freitags 6 Uhr

Ökum. Friedensgebet: Eppertshausen, 1. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr, im Wechsel zwischen St. Sebastian und ev. Friedensgemeinde.

Dieburg, jeden 2. Donnerstag im Monat um 17:30 Uhr

Pastoralraumübergreifend:

Bachgau-Familien- WORT-Gottesdienste „Die Bibeldetektive“ 3 – 4 x in der Zeit nach Ostern bis zu den Sommerferien /oder kurz nach den Sommerferien. Jeweils sonntags um 10.00 Uhr. Planung und Absprache über einen gemeinsamen Kindergottesdienstkreis (5 Gemeinden sind vertreten), Konkrete Vorbereitung übernimmt Kindergottesdienstkreis vor Ort. Im Anschluss immer gemütliches Beisammensein mit Getränken und Kuchen.

Wallfahrten

Dieburg Wallfahrt zur schmerzhaften Gottesmutter vom 07.09. bis zum Sonntag nach Maria Geburt

Gelobte Wallfahrt der Eppertshäuser Katholiken nach Dieburg: Sonntag nach Maria Geburt

Jährliche Wallfahrtsangebote (Tradition)

Eppertshausen nach Marienthal

Münster zum Rochusberg

3 Katechese

4.1 Vorwort

Bei unseren Planungen für ein gemeinsames Konzept für den neuen Pastoralraum war es uns von Anfang an wichtig, alle Gemeinden mit ihren Erfahrungen und den jeweiligen Katechese-Vorbereitungen miteinzubeziehen. Es hat sich ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen gebildet, die nach und nach die einzelnen Bereiche in den Blick genommen haben. Durch intensiven Austausch wurde deutlich, dass wir uns in manchen Konzepten, besonders bei der Erstkommunion und der Firmung sehr unterscheiden.

Als Beispiel sei hier die Erstkommunionvorbereitung genannt:

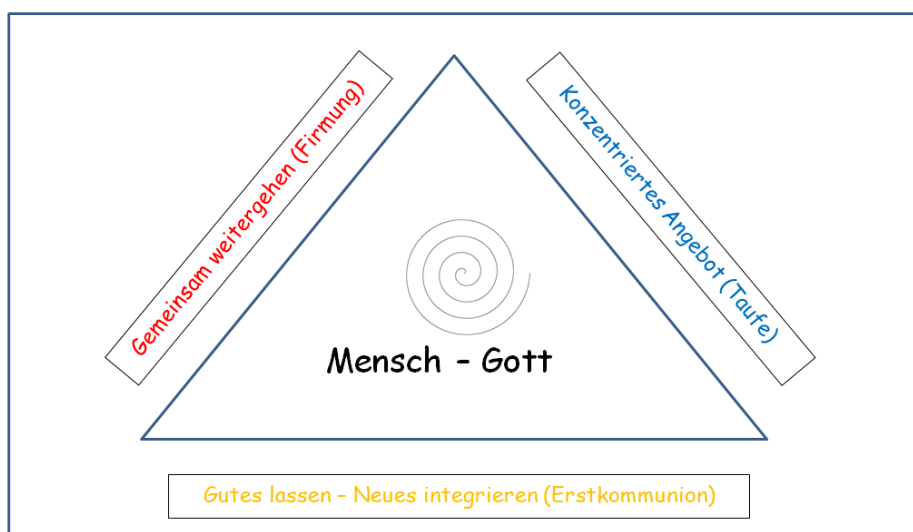
Münster und Eppertshausen haben seit drei Jahren eine gemeinsame Vorbereitung mit wechselnden Katecheten, i.d.R. durch die Eltern.

In Dieburg gibt es ein festes Katechetenteam, in Babenhausen gab es nie Katecheten, und in Mo-Ra-Scha gab es Katecheten, seit letztem Jahr obliegt die Vorbereitung und Durchführung allein in der Hand der Gemeindeferentin.

Die Schwierigkeit bestand nun darin, auf der einen Seite, das, was noch vorhanden ist, zu erhalten und gleichzeitig ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, das uns ins nächste Jahrzehnt begleitet.

Für die drei Initiationssakramente hat sich daraus folgendes Schaubild ergeben, was sich im Laufe des Entwurfs erklärt.

Katechese - Konzept



4.2 Allgemeines

Unsere ersten Treffen der Projektgruppe Katechese haben wir mit einem Impuls aus dem Kartenset „Katechese-eine Frage der Haltung?“ und anschließendem Gespräch begonnen.

Bei all unseren Überlegungen haben wir uns immer wieder die Familien in ihren vielfältigen Lebenssituationen bewusstgemacht.

In unserer Projektgruppe Katechese arbeiten mehr ehrenamtliche als hauptamtliche Frauen mit.

4.3 Überlegungen zur Katechese rund um die Initiationssakramente

4.3.1 Taufe

So war es bisher:

Münster, Eppertshausen

- Ein Vorbereitungsabend mit dem Pfarrer, ein oder mehrere Elternpaare
- Feste Tauftermine für mehrere Täuflinge am Sonntag
- In der Kirche gibt es ein Taufbuch mit einem gestalteten Blatt der Eltern

Babenhäusen

- Einzelgespräche mit den Eltern
- Individuelle Taufe mit einem individuell gestalteten Ablauf und von den Eltern gestaltetem Taufgottesdienstheft
- Oft Samstag am Nachmittag

MoRaScha

- Einzelgespräch mit den Eltern
- Individuelle Tauftermine

Dieburg

- Taufseminar für die Eltern

Konzept Taufkatechese

Tauftermine

- Die Tauftermine werden für ein Jahr mit dem Taufort festgelegt, ca. 20 Termine.
- Die Tauforte sind Kirchen im ganzen Pastoralraum.
- Die Familien melden sich entsprechend ihrem Termin und/oder Taufort an.
- Gemeinsame Taufe und Vorbereitung verdeutlicht den Charakter der Taufe als Aufnahme in die Kirche, in die Gemeinschaft der Glaubenden. Wenn die

Familien sich im Vorfeld kennenlernen ermöglicht dies, Kontakte zu knüpfen und erleichtert so den Zugang zum Gemeindeleben.

Taufseminare

- Die Familien werden nach der Anmeldung zu einem Taufseminar eingeladen.
- Orte für die Taufseminare: Babenhausen, Münster, Dieburg
- In Dieburg finden bereits Taufseminare statt. Das Konzept hat sich bewährt und kann übernommen werden.
- Für die Durchführung der Taufseminare sind noch mehr ehrenamtlich Mitarbeitende nötig.

Taufspender

- Am Gespräch vor der Taufe können die Familien mit dem gleichen Tauftermin zusammen teilnehmen.
- Taufheft, Lieder und Fürbitten können zusammen besprochen werden.
- Der Entwurf eines individuellen Liedblattes sollte zur weiteren Absprache dem Taufspender gezeigt werden.

Angedacht ist

- Die Eltern erhalten vor dem Gespräch mit dem Taufspender für Vorüberlegungen ein Infoblatt, welche Gestaltungsmöglichkeiten sie haben bzw. was zu organisieren ist.
- Möchten die Eltern einen Organisten, suchen sie ihn selbst.
- Es kann eine Vorlage für ein Taufheft geben und das Cover kann individuell gestaltet werden.
- Die Taufe kann in einer Eucharistiefeier stattfinden, wenn die Familie mit der Gottesdienstfeier vertraut ist.
- Eine offene Frage: Könnte die Pfarreikirche die Taufkirche sein?

Die Umsetzung ist ab Sommer 2025 angedacht.

4.3.2 Erstkommunionkatechese

Das Konzept sollte folgende Gegebenheiten berücksichtigen,

- dass sich zur Vorbereitung ca. 130 bis 150 Kinder im gesamten Pastoralraum anmelden.
- dass in Zukunft wahrscheinlich nur eine hauptamtliche Person zur Verfügung stehen kann.

- *Die Vereinbarung im Pastoralkonzept, dass die Erstkommunion vor Ort in den einzelnen Gemeinden stattfindet wurde in der Rückmeldung vom Bistum ergänzt: sie „ist anhand der zur Verfügung stehenden haupt- und ehrenamtlichen Ressourcen zu prüfen.“*
- *Empfehlung im Pastoralkonzept: Familien übernehmen in der Kommunionvorbereitung mehr Verantwortung.*
- Ein wichtiger Ort für religiöse Erziehung ist die Familie, Glauben in der Familie zu leben ermöglicht den Erstkommunionkindern das Lernen am Vorbild und es schafft Gemeinschaft.

Grundsätzliche Fragen:

- Wie können Familien mehr Verantwortung in der Vorbereitung übernehmen?
- Wie ist die Organisation vor Ort möglich?
- Wie groß kann beim Konzept der Vorbereitung mit Kindergruppen eine Gruppe der Katechetinnen sein, damit ein gutes, sinnvolles Arbeiten möglich?
- Ist auch eine digitale Begleitung der Katechetinnen möglich?

Von Bedeutung für eine gute Vorbereitung sind

- Der Aufbau von Beziehungen und guter Austausch
- Der Blick auf die unterschiedlichen Familienformen muss da sein
- Hilfreich ist ein gemeinsames Tun von Eltern und Kinder
- Dies „angeleitet“ bei gemeinsamen Treffen oder auch im Gottesdienst
- Impulse, konkrete Aktionen für eine Familienzeit
- Wo möglich, auch die Schule einbinden

Ab 2025 ist geplant

- Siehe Terminplan EK-Vorbereitung 2025 bis 2026
- Es gibt 6 Vorbereitungstreffen als gemeinsames Gerüst: Weggottesdienste **oder** Gruppenstunden (in einer Übergangszeit)
- Da wo genügend Katechetinnen für die Vorbereitung da sind, kann es zunächst bestehen bleiben, wenn eine Begleitung der Eltern möglich ist.
- Die Weggottesdienste und Gruppenstunden sollen denselben Inhalt haben. Diese erarbeitet die PG-Katechese bei ihrem nächsten Treffen.
- Für den Info Elternabend könnten Gemeinden zusammengefasst werden.
- Idee: Im Pastoralraum beginnt die Vorbereitung am gleichen Wochenende und die Weggottesdienste sind in derselben Woche
- Unterschriftenblatt/Sticker Heft, für den Gottesdienstbesuch
- Es gibt ein gemeinsames Thema für die EK-Vorbereitung
- Beim Kommunionkindersingen könnten gemeinsame Lieder eingeübt werden

- Zwischen den Weggottesdiensten sind Angebote möglich, sehr gerne aus der Gemeinde/ *was hat vor Ort Tradition?*
- Krippenspiel, Sternsinger, Kirchenführung werden nach Möglichkeit vor Ort organisiert
- Idee: dass es Angebote/Module im Pastoralraum gibt als eine Möglichkeit zum Zusammenwachsen
- Ein Konzept mit dem Wichtigsten ist Pflicht: Weggottesdienste, die Mitfeier des Gemeindegottesdienstes
- Dazu „Spielraum“ vor Ort für Aktionen der Eltern, Angebote aus der Gemeinde

Die aktuelle Vorbereitung ab 2024

- In Babenhausen und MoRaScha sind dies ab 2024 Weggottesdienste.
- In Dieburg, Münster und Eppertshausen ist die Vorbereitung mit Katechetinnen noch gut möglich. Dies soll fortgeführt werden, solange es möglich ist.

Beichtvorbereitung im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung

- Es soll einen Versöhnungsgottesdienst der Kinder mit der Familie geben. Dies können 2 Gottesdienste, im östlichen und westlichen Teil des Pastoralraums sein.
- Die Beichte als ein freiwilliges Angebot mit Anmeldung, die Vorbereitung erfolgt mit einem Elternteil, in 2 Gemeinden im Pastoralraum.
- Die Kinder sollen den „Beichtpriester“ kennen lernen können.

Angedacht ist:

- Im Pastoralraum sind als Tandem für die Erstkommunionvorbereitung die Gemeindeferentinnen Regina Schindler-Christe und Ute Kielbassa verantwortlich. Sie arbeiten beide in Teilzeit mit 30 bzw. 18 Wochenstunden.
- Eine räumliche, durchlässige „Aufteilung“ in Ost und West mit 2 Schwerpunkten ist denkbar. (Dieburg/Münster/Eppertshausen und Babenhausen/Schaafheim/Radheim/Mosbach)
- Ein gemeinsames Thema für die Vorbereitung

Welche Veränderungen sind bereits erfolgt?

- GR Regina Schindler-Christe ist verantwortlich für die EK-Vorbereitung in Dieburg, Münster und Eppertshausen
- Die Erstkommunionvorbereitung in Babenhausen übernimmt GR U. Kielbassa, zusätzlich zur EK-Vorbereitung in MoRaScha

Konkretes Beispiel zur Erprobung des Konzepts in Babenhausen und MoRaScha

- Die Vorbereitung 2024/25 in Babenhausen und MoRaScha, „östlicher“ Bereich, wird zum ersten Mal parallel, mit dem gleichen Konzept erfolgen.
- In Babenhausen hat Frau Czernek⁷ die Weggottesdienste letztes Jahr eingeführt, in MoRaScha sind sie neu.
- In Babenhausen und MoRaScha gibt es 7 Weggottesdienste. Die Kinder müssen von einem Elternteil oder Familienmitglied/Pate begleitet werden. Eingeplant ist ein Beichtgespräch der Kinder. Die Weggottesdienste finden in Schaaheim freitags um 16.30 Uhr „für“ MoRaScha, in Babenhausen am Samstag oder Sonntag um 10.00 Uhr statt. Die Eltern können den Gottesdienstort wählen.
- Es gibt zuerst einen katechetischen, kreativen Teil in der Kirche. Danach feiern wir unseren Glauben mit einem Wortgottesdienst, den die Kinder mitgestalten.
- Zur Vorbereitung gehört der regelmäßige Besuch der Gemeindegottesdienste. Es gibt ein Unterschriftenblatt für die Weg- und Gemeindegottesdienste.
- In Babenhausen und Schaaheim gab es je einen Infoelternabend. Danach erfolgte die persönliche Anmeldung der Kinder im Anmeldegespräch der Eltern mit GR Kielbassa.

Wichtig für die Zukunft ist

- Dass sich die Gemeinde vor Ort auf den Weg macht und Angebote für die Familien anbietet, auf die Familien zugeht.
- Auch die Eltern sollen ermutigt werden, selbst die Initiative zu ergreifen. Unterstützung gibt es von den Hauptamtlichen.
- Die Eltern sollen über Angebote für Familien im Pastoralraum informiert werden, ideal wäre eine Plattform für diese Angebote.
- Es müssen in den Gemeinden Menschen gefunden werden, welche die Weggottesdienste in der Vorbereitung und Durchführung mittragen und unterstützen.

Weitere Fragen zur Klärung

- Welcher Pfarrer ist auch Ansprechpartner für Familien / Erstkommunion / Beichte?
 - Gibt es Ansprechpersonen aus der Gemeinde vor Ort?
 - Wie ist Begegnung mit der Gemeinde möglich?
 - Verantwortung der Gemeinde, wo taucht sie auf?
 - Anmeldegespräche? Ja? Wer kann zur Verfügung stehen?
 - Inhalte der Gruppenstunden bzw. der Weggottesdienste

⁷ Seit November 2024 im Ruhestand.

Optionen könnten sein:

- Familien können auch im Gemeindegottesdienst Erstkommunion feiern.
- Sollten es bedeutend weniger Kinder und Hauptamtliche werden, könnten zwei Jahrgänge (3. und 4. Klasse) im östlichen und westlichen Bereich zusammengefasst werden.
- Erstkommuniongottesdienste könnten dann im jährlichen Wechsel im Ost- oder Westbereich der künftigen Pfarrei gefeiert werden. Dies wäre eine Vereinfachung der Organisation und Reduzierung der Fahrzeiten für Hauptamtliche.

4.3.3 Firmkonzept

Der aktuelle Firmkurs im Bachgau 2024/2025 wird bereits für den Pastoralraum gemeinsam stattfinden und wird in der neuen Pfarrei fortgeführt.

Aus dem Pastoralkonzept S.13f:

Im Mittelpunkt der Firmung steht somit die Person selbst und der individuelle Weg zum Glauben. Sie sollen die Chance haben sich miteinander zu vernetzen und das kirchliche Leben mitzugestalten und eigene Ideen einbringen dürfen.

Zentrale Punkte:

Modulares Konzept

Neben traditionellen Angeboten aus den Pfarreien sollen auch die Katholische Jugendzentrale, heute Jugendbüro, die Verbände des BDKJ und weitere kirchliche, regionale Institutionen mit einbezogen werden.

Bisherige Vereinbarungen im Pastoralteam:

- Das Firmalter liegt bei 16 Jahren bzw. in der 10.Klasse;
- Dauer der Vorbereitung: 3 Monate im ersten Halbjahr eines jeden Jahres;
- Firmtermin: Juni 2024, 2-3 Gottesdienste (Dieburg, Münster oder Eppertshausen, Babenhausen): 14.6.2025 und 15.6.2025
- Verantwortliche Hauptamtliche: Jutta Lehmann-Braun und Claudia Schöning

Vorbereitungen bis zum Start:

Gespräche in den Pfarrgemeinderäten, bis Ende Oktober 2024 – notwendige Ressourcen:

- jede Gemeinde benennt spätestens Ende Oktober mindestens 2 Mitarbeitende in der Firmvorbereitung, die Ansprechpersonen für Frau Lehmann-Braun und

Frau Schöning und die Firmlinge sind; das ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Firmvorbereitung in der Gemeinde angeboten werden kann!

- sie sorgen bei Veranstaltungen für die Firmlinge in der entsprechenden Gemeinde dafür, dass Räume vorbereitet und offen sind, Getränke und Knabbereien da sind
- Sie sind Ansprechpartner bei ausgewählten Modulen und halten lockeren Kontakt zu den Firmlingen; behalten die „Punktesammlung“ im Blick und die Kurstermine.

Planung gemeinsam mit den Firmverantwortlichen aus den Gemeinden (November)

Pflichtmodule nach Ansicht des Pastoralteams:

- Firmritus
- Feier der Versöhnung mit Angebot zur Beichte in der Fastenzeit
- Dazu Angebote wahrnehmen aus den Angeboten s.u. (freiwillige Auswahl) um eine bestimmte Punktzahl zu erreichen
- Finanzieller Beitrag der Jugendlichen: 15€

Welche Angebote, Pflichtveranstaltungen sind in Planung bzw. vorgeschlagen?

- 1-mal Kurs von 2h: Letzte Hilfe
- Digitaler Kurs mit 5 Einheiten (Verlag Ruach), in Präsenz
- Taizefahrt in den Osterferien und/oder über Christi Himmelfahrt
- Jugendkreuzweg, Kreuzweg mit dem Fahrrad
- Bibelescaperoom
- Nacht in einer Kirche
- Gesprächsangebot zu Fragen der Firmlinge im Klostergarten: Gespräche unter dem Rizinusstrauch
- Firmcafe
- Mit dem Pfr. auf Tour: Thema: Taufe
- Heiliger Geist und Malerei
- Musikalische Aktionen
- Firmlingsbegegnungstag in Mainz

Anmeldung (Januar):

Anmeldegespräche

Entgegennahme der Formulare, des Geldes und der Modulwahl; dabei anwesend ist auch eine Sekretärin

Zu den Anmeldegesprächen werden auch die Kontaktpersonen der einzelnen Gemeinden eingeladen

4.4 Katechetische Felder mit Reflexion

Geistliches, Katechese außerhalb der Gottesdienste

Das „Geistliche Team“ bietet „andere“, kreative Formen der Begegnung, des Austauschs und Stärkung im Pastoralraum an. (Dieses Team ruht zurzeit.)

Idee:

- Einen Flyer zu erstellen, welche Angebote es außerhalb der Gottesdienste gibt.
- Auf der Homepage eine Bündelung dieser Angebote aus den jeweiligen Gemeinden⁸

Bibel

Bibelkreise

Babenhausen

- Ein Bibelkreis der sich seit sehr vielen Jahren privat trifft
- Ein Bibelkreis unter der Leitung des Pfarrers. Wenig Teilnehmer, kann er weiterbestehen?

MoRaScha

- Je ein Bibelkreis in Schaafheim und Radheim, Ansprechperson Diakon Ostheimer

Dieburg

- Ein Bibelkreis, Ansprechperson Torsten Stein
- Weggemeinschaft mit Christen, Treffen monatlich

Kfd/Frauengesprächskreis

MoRaScha

- Angebote noch mehr bewerben
- die Infos direkt an die Koordinatorin schicken

Ökumenische Bibelwoche

Eppertshausen

⁸ Dies wird bereits umgesetzt.

Alphakurs

MoRaScha, Babenhausen

Was ich immer schon mal fragen wollte....

Idee: Offener Glaubensgesprächskreis im Kloster Dieburg,
Ansprechperson Pfr. Horch⁹

Wallfahrten

Frauenwallfahrt

Babenhausen

- Ziele: Liebfrauenheide, Schaafheim
- Wer kann, geht zu Fuß mit

Idee: Als Ziel die Kirchen im Pastoralraum ansteuern, sich mit ihnen vertraut machen

Männerwallfahrt

Babenhausen

- Vorbereitungsteam
- Tageswallfahrt mit jährlich wechselnden Zielen

Dieburg

- Wandernde Männergruppe
- Die Gnadenkapelle ist ein Wallfahrtsort
- Walldürn

Münster

- DJK-Sportlerwallfahrt

Offene Angebote, unterschiedliche Ziele mit dem Bus

MoRaScha

Kindergärten, ein wichtiger Kirchort

Eppertshausen, Münster

- Gottesdienste mit dem Pfarrer zu den kirchl. Festen, am Anfang und Ende Kitajahr
- Vorbereitung teilweise mit Erzieherinnen
- GR: Oster- und Adventsstündchen

⁹ Findet inzwischen regelmäßig statt.

- In Münster wird im Dienstgespräch mit Erzieherinnen auch die Katechese besprochen, es besteht eine enge Zusammenarbeit und Austausch

Dieburg

- Pfr. mit viel Einsatz in den Kitas

MoRaScha

- Pfarrer feiert Gottesdienste, besucht Kita

Kinder- und Jugendarbeit

Wird noch besprochen, es findet eine Vernetzung mit dem KJB Südhessen statt. Die Inhalte werden im Kapitel 2. Option für die Jugend weiter ausgeführt.¹⁰

Lebenssituation Trauerfall

Babenhausen:

- Vor Corona: Trauergespräch zuhause, nach 4-6 Wochen ein nochmaliger Besuch
- Jetzt: Trauergespräch in Räumen der Kirchengemeinde
- Angebot: Am Samstag oder Sonntag nach der Beisetzung die Intension im Gottesdienst

MoRaScha:

- Trauergespräch zuhause
- Requiem: Anfragen sind da, vor der Beisetzung, keine einheitliche Regelung

Münster (Eppertshausen):

- Trauergespräch in der Familie, im Pfarrhaus ist Ausnahme
- Regelung Requiem mit Eppertshausen: Einmal im Monat im Wechsel, 2. Freitag in Eppertshausen, 4. Freitag in Münster, die Angehörigen werden angefragt, ob sie diesen Gottesdienst feiern möchten. Ist kein Interesse da, fällt der Gottesdienst aus

Dieburg:

- Trauergespräche im Pfarrhaus oder in der Familie

Für die Zukunft ist geplant:

- Einteilung Beerdigungsdienst: Eine klare Regelung, wer wann an der Reihe ist. Es gibt einen Plan in dem die Hauptamtlichen an festen Wochen die stattfindenden Beerdigungen übernehmen.¹¹

¹⁰ Siehe dazu: Option für Jugendliche, Familien und ältere Menschen S.7.

¹¹ Dies ist bereits umgesetzt und funktioniert

- Eine einheitliche Regelung für das Requiem im Pastoralraum. Die Trauerfamilie wird im Trauergespräch gefragt, wann sie ein Gebetsgedenken in den kommenden Gottesdiensten wünscht. Dies resultiert aus der stark zurückgegangenen Nachfrage nach Requiem.
- Die Beerdigungsinstitute werden angesprochen und über die jeweilige Ansprechperson informiert.
- Eine individuelle Begleitung/ein weiteres Gespräch als Angebot nach der Beisetzung?

Lebensalter: Ehejubiläen

Idee: Ein gemeinsamer Segensgottesdienst, anschreiben und einladen für eine gemeinsame Feier. Vorschlag: nicht erst ab 25 Jahren und dann wieder bei 50 Jahren einladen, sondern früher und dann mit 5er Schritten (5,10,15, 20,)

Ehevorbereitung

Münster:

- Ein Vorbereitungsabend mit einem Ehepaar

Die anderen Gemeinden:

- Anmeldegespräch beim Pfarrer, Vorbereitung?

Info

„Die Ehevorbereitungsseminare werden im Bistum Mainz in verschiedenen Regionen durchgeführt. Erfahrene Seminarleiter geben Ihnen Anregungen und Auskunft zu Ihren Fragen rund um die kirchliche Trauung. Darüber hinaus haben Sie Gelegenheit, Texte und Lieder zur Trauung, interessante Bücher zur Ehe und Partnerschaft und weiterführende Angebote, z.B. zur Kommunikation in der Partnerschaft kennen zu lernen.“

Unsere Kollegin Beate Breitenbach leitet seit vielen Jahren Ehevorbereitungsseminare im Bistum. Sie können wir nach ihren Erfahrungen fragen und was sinnvoll in unserem Pastoralraum (mit Otzberg) sein kann.

Kindergottesdienste im Pastoralraum: „Bibeldetektive“

- Ein Vorbereitungsteam aus dem Pastoralraum plant die Termine, Orte und Themen der Gottesdienstreihe (ca. 3 im Jahr)
- Es gibt ein „großes“ Thema, das vor Ort individuell gestaltet wird.
- Die Kindergottesdienstteams vor Ort bereiten den Gottesdienst vor.

- Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zur Begegnung mit Kuchen und Getränken.
- Wie lernen verschiedene Gottesdienstort in unserem Pastoralraum kennen.

Erkenntnisse, die bisher nicht bedacht wurden:

- Begleitung bei Wiedereintritt

5 Sozialpastoral

5.1. Einführung/ Vorwort

Sozialpastoral in unserer Pfarrei steht unter dem Leitsatz „Was willst du, dass ich dir tue?“. Diese einfache, doch tiefgehende Frage erinnert uns an die zentrale Aufgabe der Kirche: für die Menschen da zu sein, ihnen zuzuhören und mit einem offenen Herzen auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Inspiriert von dem Gebet „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun“ verstehen wir Sozialpastoral als unseren Auftrag, Jesu Liebe und Mitgefühl in der Welt sichtbar und erfahrbar zu machen. „Was willst du, dass ich dir tue?“ ist dabei mehr als eine Frage. Sie fordert uns heraus, die Gegenwart Jesu in jedem Menschen zu erkennen, und lädt uns ein, auf jede Person mit Würde und Achtsamkeit zuzugehen. Unser Dienst gilt unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebenslage. Wir wollen für alle da sein, die uns brauchen, ihnen zuhören und ihnen beistehen – dort, wo sie sind. Durch unsere Sozialpastoral möchten wir die Nächstenliebe konkret und lebendig werden lassen. Indem wir in Gemeinschaft für andere sorgen, setzen wir ein Zeichen für die Liebe Christi, die durch uns wirken möchte. In diesem Geist sind wir berufen, Zeugnis zu geben von einem Glauben, der in Taten sichtbar wird, und einer Kirche, die mit offenen Augen und Herzen auf die Menschen zugeht.

In einer Welt, die zunehmend von Isolation, Einsamkeit und sozialer Not geprägt ist, wollen wir aktiv eine Gemeinschaft schaffen, die sich gegenseitig unterstützt. Unsere Sozialpastoral ist offen für alle Menschen, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Herkunft, ihrem Glauben oder ihren Lebensumständen. Sie soll ein Ort sein, an dem sich jede und jeder bedingungslos angenommen fühlt.

Das Ziel unserer sozialpastoralen Arbeit ist es, für Menschen in schwierigen Lebenssituationen da zu sein und ihnen unkompliziert und schnell zu helfen, wann immer sie Unterstützung brauchen. Wir möchten ein Netzwerk der Solidarität schaffen, das Menschen auffängt und sie in ihrer jeweiligen Lebenslage stärkt. Unser Anliegen ist es, Brücken zu bauen und Gemeinschaft zu fördern, die uns alle näher zusammenbringt. In Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Hilfsdiensten wollen wir dafür sorgen, dass Hilfe genau dort ankommt, wo sie am meisten gebraucht wird. Für uns bedeutet Glauben, im Alltag konkret für andere da zu sein und Mitgefühl zu zeigen. Unsere Sozialpastoral ist gelebte Nächstenliebe: ein offenes Ohr, eine helfende Hand, ein Zeichen, dass niemand allein gelassen wird. In dieser Konzeption haben wir die diakonischen Schwerpunkte und Bedarfe für unseren Sozialraum erarbeitet. Sie ist uns ein Leitfaden, um kontinuierlich die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten und auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren. Dieses Konzept ist ein Wegweiser, der uns immer neu daran erinnert, den

Menschen in den Mittelpunkt unseres Tuns zu stellen und den christlichen Auftrag der Nächstenliebe lebendig zu halten.

5.2. Fundament und diakonische Schwerpunkte

Das Fundament und die diakonischen Schwerpunkte unserer Sozialpastoral spiegeln die wesentlichen sozialen Herausforderungen in unserem Sozialraum wider. Sie bilden die Grundlage unseres Handelns und setzen den Fokus auf die Nöte und Bedarfe der Menschen vor Ort.

Ein zentrales Anliegen unserer Sozialpastoral ist die Arbeit mit Ehrenamtlichen, die das Fundament unseres Engagements bilden. Die Suche nach neuen Ehrenamtlichen stellt uns vor Herausforderungen, insbesondere in einer Zeit, in der Menschen oft nur begrenzte freie Kapazitäten haben. Unser Ziel ist es daher, das Ehrenamt in unserer Gemeinde vielfältig und zugänglich zu gestalten. Wir möchten Ehrenamtliche wertschätzend begleiten und ihnen durch regelmäßige Schulungen und Austauschmöglichkeiten die Unterstützung bieten, die sie für ihre Arbeit benötigen. Durch flexible Aufgaben, die kleine und zeitlich überschaubare Einsätze umfassen, möchten wir zudem jüngere Menschen ansprechen und ihnen zeigen, dass jeder Beitrag zählt – auch kleine Hilfestellungen im Alltag. So schaffen wir ein Umfeld, in dem sich alle einbringen können und wissen, dass ihr Einsatz einen echten Unterschied macht.

In unserer Pfarrei erleben wir eine Zunahme sozialer Notlagen, und die Unterstützung von Menschen in Armut ist daher ein zentraler Bestandteil unserer Sozialpastoral. Durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie Tafeln, Kleiderkammern und anderen Hilfsinitiativen helfen wir denjenigen, die in materieller Not sind. Neben dieser materiellen Hilfe ist es uns besonders wichtig, dass Menschen in Krisensituationen schnelle und unbürokratische Unterstützung erhalten. Die Einrichtung einer gemeinsamen Caritaskasse soll sicherstellen, dass Mittel gezielt und direkt vor Ort eingesetzt werden können.

Auch die Bekämpfung von Einsamkeit und die Förderung der sozialen Teilhabe sind für uns von großer Bedeutung, da Einsamkeit eine der drängendsten sozialen Fragen unserer Zeit darstellt, vor allem bei älteren oder kranken Menschen. Um diesen Menschen eine stärkere Teilhabe am Gemeindeleben zu ermöglichen, möchten wir neue Wege der Kontaktaufnahme schaffen. Eine regelmäßige telefonische Erreichbarkeit durch ehrenamtliche Anrufe kann dazu beitragen, dass mobilitätseingeschränkte Personen in die Gemeinschaft eingebunden bleiben und sich begleitet fühlen.

Unsere Sozialpastoral richtet sich grundsätzlich an alle Menschen. Dennoch ist uns bewusst, dass besonders verletzbare und ausgegrenzte Gruppen, wie Menschen, die aufgrund von Armut, Krankheit oder Behinderung vom Gemeindeleben ausgeschlossen sind, oft schwer zu erreichen sind. Durch gezielte Maßnahmen und einen niedrigschwelligen Zugang möchten wir die Reichweite unserer Sozialpastoral erweitern und diesen Menschen ermöglichen, sich in unsere Gemeinschaft zu integrieren und teilzuhaben.

5.3. Erste Schritte der künftigen Pfarrei

Die Sozialpastoral soll in der künftigen Pfarrei in allen Gemeinden sichtbar, erreichbar und präsent sein, um möglichst vielen Menschen zugänglich zu sein und frühzeitig Unterstützung zu bieten, bevor sich Notlagen verfestigen. Getragen wird die Sozialpastoral von einem engagierten Team, dem möglichst Mitglieder aus allen Gemeinden der Pfarrei angehören. Dieses Team fördert das soziale Engagement in den Gemeinden und Kirchorten und arbeitet eng mit dem Caritasverband sowie anderen Diensten zusammen, wie der Notfallseelsorge, Krankenseelsorge, Gefängnisseelsorge, Trauerbegleitung, Hospizvereinen und Flüchtlingshilfen. Besonders bei kritischen Entwicklungen in der Arbeitswelt setzt die Sozialpastoral auf die Unterstützung der Betriebsseelsorge und stärkt ihr solidarisch-politisches Engagement durch gezielte Vernetzung. Das Team unterstützt bestehende Projekte und begleitet die Gründung neuer Initiativen. Dabei ist es handlungsfähig, um auf aktuelle Geschehnisse flexibel reagieren und im besten Fall sogar proaktiv agieren zu können.

Eine klare und regelmäßige Kommunikation spielt eine Schlüsselrolle, um die Sozialpastoral in der Pfarrei bekannt zu machen. Über verschiedene Medien wie Gemeindeblätter, die Pfarrei-Website sowie lokale und soziale Netzwerke werden die Angebote und Ansprechpersonen sichtbar gemacht. Dadurch erhalten alle Interessierten leicht zugängliche Informationen darüber, wie und wo sie Unterstützung finden können. Zur direkten Erreichbarkeit wird ein „Caritas-Handy“ eingerichtet, das insbesondere Menschen in dringenden Notlagen eine schnelle Kontaktaufnahme ermöglicht. Diese Maßnahme stellt sicher, dass die Sozialpastoral bei akuten Herausforderungen rasch reagieren und Hilfesuchenden zeitnah Unterstützung bieten kann. So wird die Sozialpastoral nicht nur sichtbar, sondern auch handlungsstark und zuverlässig präsent in allen Gemeinden der Pfarrei.

Ein weiterer wesentlicher Schritt ist die Erstellung eines „sozialen Wegweisers“, der alle Hilfsangebote der Pfarrei und ihrer Partner übersichtlich bündelt. Dieser Wegweiser dient als niedrigschwellige Orientierungshilfe für Menschen, die auf der Suche nach Unterstützung sind oder die sich einen Überblick über vorhandene Hilfs-

und Beratungsangebote verschaffen möchten. Der Wegweiser wird sowohl in digitaler Form als auch gedruckt zur Verfügung stehen und in Kirchen, Pfarrbüros, sozialen und behördlichen Einrichtungen, regionalen Praxen und anderen zentralen öffentlichen Orten ausgelegt werden. Durch regelmäßige Aktualisierung wird sichergestellt, dass die Informationen stets dem aktuellen Angebot und Bedarf entsprechen und den Hilfesuchenden den direkten Zugang zu passenden Angeboten erleichtern.

Für die Pfarrei ist es wichtig, dass das Team der Sozialpastoral mobil und in allen Gemeinden vor Ort präsent ist. So können die Mitarbeitenden flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in den Gemeinden und Kirchorten reagieren und die Nähe zu den Menschen stärken. Durch persönliche Ansprechbarkeit in den verschiedenen Gemeindeteilen schaffen es die hauptamtlich verantwortlichen Personen mit einem festen Stundenkontingent aus der Pfarrei, der Caritas und den Ehrenamtlichen Vertrauen und Offenheit, was besonders für Menschen hilfreich ist, die Hemmungen haben, Hilfe zu suchen. Die Präsenz des Teams signalisiert, dass die Sozialpastoral den Menschen zur Seite steht und ein offenes Ohr für ihre Anliegen hat.

Diese Schritte sollen sicherstellen, dass die Sozialpastoral in der künftigen Pfarrei eine umfassende und proaktive Unterstützung bieten kann, die Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation erreicht. So kann die Pfarrei ein starkes Netz des sozialen Zusammenhalts schaffen und jedem, der Unterstützung sucht, eine helfende Hand reichen.

5.4. Derzeitige Angebote in der künftigen Pfarrei

Die bestehenden Angebote in unseren Gemeinden bilden eine wertvolle Grundlage für die zukünftige Sozialpastoral unserer Pfarrei. Sie zeigen, wie vielfältig und engagiert bereits jetzt für die Menschen in unserer Gemeinschaft gesorgt wird.

In Münster bereichern regelmäßige Seniorennachmittage das Gemeindeleben. Sie bieten älteren Menschen die Möglichkeit, zusammenzukommen, Gemeinschaft zu erleben und Abwechslung in den Alltag zu bringen. Diese Treffen fördern den Austausch und schaffen eine Atmosphäre der Verbundenheit. Ein weiteres wichtiges Angebot ist der „Korb zum Teilen“, eine Initiative, die Gemeindemitgliedern die Gelegenheit gibt, Lebensmittel für Bedürftige zu spenden und so unkompliziert Hilfe zu leisten. Auch die Krankenkommunion, organisiert von Ehrenamtlichen und Seelsorgern, sorgt dafür, dass kranke oder immobile Menschen die Sakramente zu Hause empfangen können und sich mit der Gemeinschaft verbunden fühlen. Der DRK-Kleiderladen ist ein wertvoller Beitrag zur Unterstützung der Gemeinde. Er bietet nicht nur preisgünstige Kleidung, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zu

nachhaltigem Konsum und sozialer Teilhabe. Zusätzlich tragen die Kolpingfamilie, die Pfadfinder und die Katholische Junge Gemeinde mit ihren Aktivitäten und Angeboten maßgeblich zum sozialen und spirituellen Leben in Münster bei und schaffen Raum für Begegnung, Engagement und Gemeinschaft.

In Dieburg spiegelt sich die Vielfalt des Gemeindelebens in zahlreichen Initiativen und Angeboten wider, die das soziale und spirituelle Miteinander prägen. Die Frauengemeinschaft, die Kolpingfamilie und die Pfadfinder sind feste Bestandteile des Gemeindelebens und bieten Raum für Begegnung, Austausch und Engagement. Die Gottesdienste im Haus Priska ermöglichen den Bewohnerinnen, auch vor Ort Gemeinschaft und Glauben zu erleben. Ein weiteres wertvolles Angebot ist die Begleitung von Senior*innen durch ehrenamtliche Helfer*innen, die sie regelmäßig besuchen und zu Geburtstagen gratulieren. Diese Gesten schaffen Nähe und sind für viele ältere Menschen von großer Bedeutung. Ein zentraler Bestandteil des sozialen Engagements ist das Caritaszentrum Dieburg, das als wichtige Anlaufstelle für vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote dient. Hier finden Menschen in schwierigen Lebenssituationen kompetente Beratung und praktische Hilfe. Durch seine Vernetzung mit anderen sozialen Akteuren in der Region werden Hilfsangebote effektiv koordiniert und ausgebaut. Die geplante Wiederbelebung des Projekts „Kleine Hilfen“, das künftig Menschen in verschiedenen Lebenssituationen unterstützt, ergänzt das bestehende Angebot. Gleichzeitig bietet die BeratungsBurg mit ihren wöchentlichen Sprechstunden eine niederschwellige Anlaufstelle, bei der Hilfesuchende Unterstützung zu unterschiedlichen Themen finden. Durch die Plattform „Dieburg FAIRnetz“ werden soziale Initiativen verknüpft, und die Zusammenarbeit zwischen Caritaskreis, Caritasverband und weiteren Akteuren wird gefördert. Diese Vernetzung sorgt dafür, dass Hilfe gezielt und effizient geleistet werden kann. Die kirchlichen Angebote werden durch mehrere externe Hilfsprojekte ergänzt, die in Dieburg eine wichtige Rolle spielen. Der Verein Horizonte e.V. und Frauen helfen Frauen e.V. bieten Unterstützung für Menschen in besonderen Notlagen. Die Dieburger Tafel stellt sicher, dass Grundbedürfnisse gedeckt werden, während der DRK-Kleiderladen durch günstige Kleidung und nachhaltigen Konsum eine bedeutende Ressource darstellt. Die Kolpingfamilie Dieburg ergänzt das Gemeindeleben durch ihr vielfältiges Engagement, das auf den Werten Adolph Kolpings basiert. Mit sozialen Projekten wie Kleidersammlungen und Veranstaltungen, die Gemeinschaft und Austausch fördern, trägt die Kolpingfamilie wesentlich zur Vernetzung und Unterstützung innerhalb der Gemeinde bei.

In Eppertshausen spielt das Seniorenzentrum St. Hildegard eine zentrale Rolle im Gemeindeleben. Mit seinen Pflegeplätzen und barrierefreien Seniorenwohnungen bietet es nicht nur älteren Menschen ein Zuhause, sondern ist auch ein wichtiger

Treffpunkt für die gesamte Gemeinde. Die angeschlossene Begegnungsstätte ist täglich geöffnet und steht Bewohner*innen, Menschen aus dem Wohngebiet und Gemeindemitgliedern gleichermaßen zur Verfügung. Hier finden regelmäßig Veranstaltungen, Feste und Familienfeiern statt, die den Austausch zwischen den Generationen und das Zusammenwachsen der Gemeinschaft fördern. Diese lebendige Begegnungsstätte ist ein Ort, an dem Gemeinschaft nicht nur entsteht, sondern aktiv gelebt wird. Die Kolpingfamilie Eppertshausen ergänzt diese Angebote durch ihr Engagement in sozialen und bildenden Projekten, die sowohl junge als auch ältere Menschen zusammenbringen. Ihre Aktionen fördern den generationsübergreifenden Austausch und stärken das soziale Miteinander in der Gemeinde. Ergänzt wird das Angebot in Eppertshausen durch die Seniorennachmittage, die älteren Menschen die Möglichkeit bieten, soziale Kontakte zu pflegen und eine willkommene Abwechslung im Alltag zu erleben. Der Babykleiderkorb ist ein weiteres wertvolles Angebot, das jungen Familien Unterstützung bietet und das Prinzip des Teilens in den Mittelpunkt stellt.

In den Gemeinden Mosbach, Radheim, Schaafheim zeigt sich ebenfalls ein engagiertes Gemeindeleben, das verschiedene Bedürfnisse abdeckt. Die Besuchsdienste für Senior*innen und Neuzugezogene sind ein wertvolles Angebot, um soziale Kontakte zu pflegen und neuen Mitgliedern der Gemeinschaft den Anschluss zu erleichtern. Ebenso ist die Lebensmittelrettung ein wichtiger Baustein, der Bedürftigen eine regelmäßige Unterstützung bietet und zugleich einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet. Für Frauen gibt es sowohl einen Frauengesprächskreis, der einmal im Monat vormittags stattfindet, als auch monatliche Abendtreffen des Frauenkreises, die Raum für Austausch und Gemeinschaft schaffen. Auch für Kinder und Familien werden Angebote gemacht, wie die Kindergruppenstunde und unregelmäßige Veranstaltungen für Familien. Der jährliche Martinsumzug mit einem Abschluss in der Kirche ist dabei ein besonderer Höhepunkt, der die Gemeinschaft stärkt und den Gedanken des Teilens ins Zentrum stellt. Angebote für Jugendliche, Schuldnerberatung und Demenzbetreuung liegen in den Händen der weltlichen Gemeinde. Diese ergänzen das kirchliche Engagement und bieten den Menschen vor Ort wichtige zusätzliche Unterstützungsstrukturen.

In Babenhausen bereichert die katholische Pfarrgemeinde St. Josef das Gemeindeleben mit klassischen Seniorennachmittagen, einem Mittagstisch und Geburtstagsbesuchen. Die Krankenkommunion ermöglicht es kranken und immobile Menschen, die Sakramente zu Hause zu empfangen. Die „Babenhäuser Bürgerhilfe“ vernetzt soziale Akteure und stärkt den sozialen Zusammenhalt. Der Caritasverband Darmstadt e.V. ist mit einem Büro in der Fahrstraße 28 vertreten und bietet

verschiedene Beratungsdienste an, darunter die Allgemeine Lebensberatung, den Betreuungsverein, die Suchtambulanz für Erkrankte und Angehörige sowie das Gemeindepsychiatrische Zentrum.

Die Familienzentren der Kita St. Michael in Münster und St. Sebastian in Eppertshausen richten sich ganzheitlich an Familien und bieten vielfältige Unterstützung. Mit Angeboten wie Sprecherziehung und Erziehungsberatung schaffen sie wertvolle Anlaufstellen für Eltern und Kinder. Auch das Familienzentrum der Kita St. Josef in Dieburg bietet Raum für Begegnung und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Diese Vielzahl an Angeboten zeigt, wie sehr unsere Gemeinden bereits füreinander da sind und wie viel Potenzial in den bestehenden Strukturen steckt. Sie bieten eine starke Grundlage, auf der die Sozialpastoral der künftigen Pfarrei aufbauen kann. Unser Ziel ist es, diese Strukturen weiter zu stärken, die Vernetzung zwischen den Initiativen zu fördern und neue Möglichkeiten zu schaffen. So stellen wir sicher, dass alle Menschen in unserer Pfarrei die Unterstützung finden, die sie brauchen, und dass unsere Gemeinschaft noch enger zusammenwächst.

5.5. Empfehlungen und Ideen für die künftige Pfarrei

Ehrenamtsarbeit/- Akquise als wichtiger und ernstzunehmender Schwerpunkt

Ehrenamtliche sind das Rückgrat unserer Sozialpastoral und ein unverzichtbarer Bestandteil der Gemeindegarbeit. Sie leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Menschen in unserer Pfarrei zu unterstützen und Gemeinschaft zu gestalten. Um mehr Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen und sie langfristig zu binden, ist es wichtig, das Ehrenamt attraktiv, flexibel und wertschätzend zu gestalten. Ziel ist es, ein stabiles und engagiertes Netzwerk von Ehrenamtlichen aufzubauen, das flexibel auf die Bedürfnisse der Menschen in unserer Gemeinschaft reagieren kann und langfristig zur Stärke unserer Sozialpastoral beiträgt.

Eine Möglichkeit, mehr Menschen anzusprechen, könnten kleine und zeitlich überschaubare Aufgaben sein. Viele Menschen haben den Wunsch zu helfen, scheuen jedoch langfristige Verpflichtungen. Indem wir Aufgaben schaffen, die mit geringem Zeitaufwand verbunden wären, wie einmalige Unterstützung bei kleinen Alltagshilfen, Begleitung zu Terminen oder kurze Besuche bei alleinlebenden Personen, könnten wir eine größere Gruppe von Ehrenamtlichen erreichen. Besonders jüngere Menschen, die sich oft spontan engagieren möchten, könnten so für das Ehrenamt gewonnen werden. Ein weiterer wichtiger Baustein wären regelmäßige Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten. Ehrenamtliche sollten nicht nur die Unterstützung und

Wertschätzung erfahren, die sie verdienen, sondern auch die Möglichkeit haben, sich fachlich weiterzuentwickeln. Die Koordination und Begleitung durch hauptamtliches Personal ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Ehrenamtsarbeit. Ein festes Team sollte als direkte Ansprechperson zur Verfügung stehen.

Zunahme der Armut im Pastoralraum

Die zunehmende Armut in unserer Gemeinde stellt eine dringende Herausforderung dar, der wir aktiv begegnen möchten. Es ist essenziell, bestehende Hilfsangebote zu stärken und gezielt zu erweitern, um bedürftige Menschen effektiv und nachhaltig zu unterstützen. Dabei sollen die Hilfen nicht nur materiell sein, sondern auch Würde und Respekt vermitteln. Die Maßnahmen zielen darauf ab, nicht nur kurzfristige Hilfe zu leisten, sondern auch langfristig stabile Unterstützungsstrukturen zu schaffen. Sie tragen dazu bei, dass unsere Pfarrei ein Ort wird, an dem Menschen in Armut nicht allein gelassen werden.

Ein zentraler Schritt könnte die Schaffung einer Caritaskasse sein, die es ermöglichen würde, schnell und unbürokratisch auf Notlagen zu reagieren. Oft befinden sich Menschen in Übergangssituationen, in denen andere Unterstützungsmaßnahmen nicht rechtzeitig greifen. Eine solche Caritaskasse könnte dafür sorgen, dass in diesen Fällen eine direkte, unkomplizierte finanzielle Unterstützung möglich ist. Diese Hilfe würde insbesondere dazu dienen, akute Krisen abzumildern und Menschen in belastenden Lebenslagen zu entlasten. Gleichzeitig wäre es wichtig, auf die Zusammenarbeit mit bestehenden Hilfsinitiativen wie Tafeln, Kleiderkammern und FAIRteilerschränken zu setzen. Diese Einrichtungen leisten bereits wertvolle Arbeit, um Menschen mit Lebensmitteln, Kleidung und anderen notwendigen Dingen zu versorgen. Durch eine engere Vernetzung und den Ausbau dieser Kooperationen könnten Ressourcen effizienter genutzt und besser auf den tatsächlichen Bedarf abgestimmt werden. Regelmäßige Treffen mit diesen Initiativen könnten den Austausch fördern, Bedarfe klären und gemeinsame Lösungen entwickeln.

Einsamkeit Alleinstehender/ Teilhabe in Alter und Krankheit

Die Teilhabe am Gemeindeleben ist ein zentrales Anliegen der Sozialpastoral, insbesondere um Einsamkeit entgegenzuwirken und älteren Menschen soziale Kontakte zu ermöglichen. Viele Menschen, insbesondere jene mit eingeschränkter Mobilität, fühlen sich isoliert und abgekoppelt von der Gemeinschaft. Um dem

entgegenzuwirken, möchten wir gezielte Maßnahmen umsetzen, die persönliche Nähe schaffen und die Gemeinschaft stärken.

Ein erster Schritt könnte die Einrichtung einer „Telefonkette“ sein, bei der sich Gemeindemitglieder regelmäßig gegenseitig anrufen würden. Diese Initiative würde sich besonders an Menschen richten, die aufgrund eingeschränkter Mobilität oder fehlender sozialer Kontakte nur wenig Austausch mit der Außenwelt haben. Die Telefonkette könnte eine niederschwellige Möglichkeit bieten, Gemeinschaft zu erleben, auch wenn ein persönliches Treffen nicht möglich ist. Bereits ein kurzer Anruf könnte das Gefühl von Geborgenheit und Verbundenheit stärken und so helfen, Einsamkeit zu reduzieren. Ein weiterer wichtiger Baustein wäre der Aufbau eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes. Ehrenamtliche könnten regelmäßig Menschen besuchen, die sich einsam fühlen oder wenig Gelegenheit haben, das Haus zu verlassen. Solche Besuche würden nicht nur zwischenmenschliche Nähe schaffen, sondern auch die Möglichkeit bieten, diese Personen wieder stärker ins Gemeindeleben einzubinden, beispielsweise durch die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen oder Gottesdiensten. In einigen Gemeinden gäbe es bereits Geburtstagsbesuche durch Ehrenamtliche – eine wertvolle Basis, auf der ein umfassender Besuchsdienst aufgebaut werden könnte.

Multiplikatoren und Ansprechpartner benennen

Um die Sozialpastoral in unserer Pfarrei zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens zu machen, werden konkrete Ansprechpersonen und Multiplikatoren benannt, die als wichtige Verbindungsstellen innerhalb und außerhalb der Gemeinde fungieren.

In jeder Gemeinde könnten Ansprechpartner*innen ernannt werden, die als erste Kontaktstelle für Hilfesuchende und Ehrenamtliche dienen würden. Diese Personen könnten Informationen über die verfügbaren Hilfsangebote weitergeben und Menschen mit spezifischen Bedarfen gezielt an die passenden Unterstützungsstellen verweisen. Eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden Angeboten wie der Beratungsburg wäre dabei besonders sinnvoll, um die Unterstützung noch effizienter zu gestalten und die Hilfesuchenden schnell an die richtigen Stellen zu vermitteln. Darüber hinaus wäre eine aktive Öffentlichkeitsarbeit entscheidend, um die Sozialpastoral in der Gemeinde bekannt zu machen und den Zugang zu den Angeboten zu erleichtern. Flyer, Aushänge und digitale Medien könnten genutzt werden, um alle Gemeindemitglieder über die bestehenden Möglichkeiten zu informieren. So könnte sichergestellt werden, dass niemand von den Unterstützungsangeboten ausgeschlossen bleibt. Die Ansprechpartner*innen der Gemeinden könnten sich quartalsweise treffen, um sich untereinander auszutauschen

und die Sozialpastoral kontinuierlich weiterzuentwickeln. Bei diesen Treffen ließen sich auch Netzwerkpartner wie die Caritas, kategoriale Seelsorge oder der Hospizverein einbinden, um die Zusammenarbeit zu stärken und neue Synergien zu schaffen. Eine solche Vernetzung könnte dazu beitragen, die Reichweite der Sozialpastoral zu erhöhen und die Wirksamkeit der Angebote zu verbessern.

5.6. Ausblick und Einschätzungen

Die Sozialpastoral in unserer Pfarrei steht am Anfang eines dynamischen und fortlaufenden Prozesses, der sich kontinuierlich an die aktuellen Bedürfnisse und Herausforderungen unserer Gemeinschaft anpassen wird. Im Zentrum steht die Aufgabe, die Sozialpastoral nicht nur als ein Angebot, sondern als integralen Bestandteil unseres Gemeindelebens zu etablieren, der über rein caritative Hilfe hinausgeht und Gemeinschaft stiftet.

Ein wesentlicher Punkt für die zukünftige Arbeit ist die Nachhaltigkeit unserer Angebote. Um diese sicherzustellen, setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Darmstadt e.V., staatlichen und gemeinnützigen Organisationen, lokalen Initiativen und anderen kirchlichen Diensten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, Ressourcen zu bündeln und die Wirksamkeit unserer Sozialpastoral zu stärken. Der Caritasverband Darmstadt e.V. ist ein unverzichtbarer Partner für die Umsetzung unserer Projekte. Im Rahmen der Tandemarbeit hat der Caritasverband Darmstadt e.V. eine Koordinatorenstelle eingerichtet, welche für Projekte und ähnliches als erste Ansprechperson fungiert.¹² Darüber hinaus besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Caritaszentrum in Dieburg und dieses bietet eine wertvolle Basis für gemeinsame Projekte und schnelle, direkte Hilfe. Um die Nachhaltigkeit unserer Arbeit zu gewährleisten, ist die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen ein entscheidender Faktor. Ehrenamtliche tragen maßgeblich zur Umsetzung unserer Sozialpastoral bei, und wir möchten gezielte Maßnahmen zur Ehrenamtsakquise und -bindung etablieren. Dabei setzen wir auf regelmäßige Schulungen und Austauschmöglichkeiten, um das Engagement langfristig zu unterstützen und weiter zu fördern. Ein verlässliches Netz von Ehrenamtlichen erlaubt es uns, die Hilfe in unserer Pfarrei direkt zu den Menschen zu bringen und unsere Angebote bedarfsgerecht und flexibel anzupassen. Die Vernetzung mit Partnern über die eigene Pfarrei hinaus ist ebenfalls von zentraler Bedeutung. So soll ein regelmäßiges Netzwerktreffen zur ökumenischen Sozialpastoral, gemeinsam mit der

¹² Die eingerichtete Koordinatorenstelle mit Sitz in Heppenheim entspricht nicht dem Tandemmodell zwischen Caritas und den Pfarreien vor Ort. Für uns ist es daher unmöglich, die in den Thesenpapieren geforderte Tandemstruktur, umzusetzen. Durch die gute Kooperation mit der Caritas Dieburg werden wir weiterhin eng zusammenarbeiten.

Betriebsseelsorge, eingeführt werden. Diese Treffen ermöglichen es uns, Erfahrungen auszutauschen, neue Initiativen zu entwickeln und gemeinsame Projekte anzugehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit ökumenischen Partnern und sozialen Diensten schaffen wir Synergien, die unser Engagement stärken und zu einer umfassenderen, nachhaltigen Unterstützung in der Sozialpastoral führen.

Um auf die sich wandelnden Bedarfe der Gemeinde flexibel reagieren zu können, wird es entscheidend sein, eine halbjährliche Evaluierung und Anpassung unserer Angebote vorzunehmen. Dabei spielen die Rückmeldungen von Hilfesuchenden, Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern eine zentrale Rolle. Durch fortlaufende Rücksprache in den Gremien der Pfarrei und die Evaluation der diakonischen Projekte soll die Sozialpastoral stets praxisnah und bedarfsgerecht ausgerichtet bleiben.

Die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen wird eine der wichtigsten Herausforderungen der kommenden Jahre sein. Es wird entscheidend sein, durch flexible Engagementmöglichkeiten und gezielte Schulungen Menschen für die Sozialpastoral zu gewinnen und sie in ihrem Dienst zu begleiten. Ein starkes „Tandem-Modell“ aus professioneller Begleitung und/oder ehrenamtlicher Unterstützung soll die Wirksamkeit der Sozialpastoral weiter erhöhen und neue Freiwillige ansprechen.

Finanzielle Mittel sind ebenfalls ein wesentlicher Faktor für die Umsetzung und Weiterentwicklung sozialpastoraler Angebote. Damit Begegnungsstätten, materieller Beistand für Menschen in Not, Qualifizierungen und Fortbildungen für Ehrenamtliche sowie die Erreichbarkeit und Präsenz vor Ort gewährleistet werden können, ist eine angemessene finanzielle Ausstattung notwendig. Es ist daher zu empfehlen, den Bedarf an Finanzmitteln für die Sozialpastoral im Haushalt der Pfarrei fest zu verankern und – wo möglich – durch Spendenaktionen und gezielte Fördermittel zusätzliche Ressourcen zu erschließen.

Insgesamt blicken wir mit Zuversicht und Offenheit in die Zukunft der Sozialpastoral. Sie hat das Potenzial, das Gemeindeleben grundlegend zu bereichern und die christliche Botschaft der Nächstenliebe in konkretes Handeln zu übersetzen. Die Menschen sollen die Sozialpastoral als ein lebendiges Zeichen erfahren, das den christlichen Glauben erfahrbar macht und die Gemeinschaft stärkt. Mit diesen Perspektiven vor Augen und freuen wir uns darauf, gemeinsam Wege zu gestalten, die das Leben vieler Menschen positiv beeinflussen und die Botschaft Jesu Christi erlebbar machen.

6 Vermögen

6.1. Einführung und Rahmenbedingungen

In der neuen Pfarrei St. Christophorus werden insgesamt sechs Kirchengemeinden in eine neue gemeinsame Finanzstruktur übergehen.

Die Erstellung eines vorläufigen Wirtschaftsplanes für die neue Pfarrei ist im Rahmen des „Leitfadens für die Projektgruppe Vermögen“ die Aufgabe der Projektgruppe Vermögen. Im Pastoralraum wurden Teilkonzepte Gebäude, Verwaltung und Vermögen in einer gemeinsamen Projektgruppe Verwaltung zusammengefasst.

Die Rahmenbedingungen für die finanzielle Planung des ersten Wirtschaftsjahres 2026 waren ungünstig.

Aufgrund der fehlenden Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse aus den Vorjahren, zumeist letzter Jahresabschluss aus 2020, sowie der bis April 2025 unbesetzten Stelle der Verwaltungsleitung fehlte den Mitgliedern der Projektgruppe detaillierte Einblicke generell in die Finanzstruktur der Einzelgemeinden sowie ausreichend Zeit sich mit den Einzelfragen einer Wirtschaftsplanung auseinander zu setzen.

Bei der Erstellung des vorläufigen Haushaltsplanes sind gleichbleibende Haushaltszuweisungen für 2026 angenommen. Aussagekräftige Zahlen zu vorhandenen Rücklagen sind derzeit nicht gegeben.

6.2. Entwurf Wirtschaftsplan konsolidierte Zusammenfassung

Der vorläufige Wirtschaftsplanes 2026 für die neue Pfarrei basiert auf den kurzfristig erstellten Haushaltsplänen 2025 für die Einzelgemeinden und der hierdurch plausibilisierten Kostenstellen- sowie Kostenträgerstruktur.

Der Gesamtwirtschaftsplan beziffert für die neue Pfarrei St. Christophorus Dieburger Land ein Einnahmen in Höhe von 820.885,00 EUR und Ausgaben von 868.242,00 EUR.

Zum Ausgleich muss auf Rücklagen über einen Betrag von 47.357,00 EUR zurückgegriffen werden.

Pastoralkonzept
St. Christophorus Dieburger Land

In dieser Wirtschaftsplanung sind die fünf bestehenden Kindertagesstätten nicht berücksichtigt.

6.3. Ausblick

Mit dem vorgelegten Wirtschaftsplan 2026 wird ein Rahmen einer vorläufigen Geschäftsführung ermöglicht. Nach Fertigstellung von Jahresabschlussarbeiten der Jahre 2021 bis 2025 der bisherigen Kirchengemeinden und der Wahl eines Kirchenverwaltungsrates der neuen Pfarrei werden die Haushaltsansätze einer weiteren Überprüfung unterzogen werden müssen.

Fragestellungen wie

- Welche Synergieeffekte können positiv wirken?
- Wie wirkt sich das Gebäudekonzept für die neue Pfarrei aus?
- Wie kann eine „Gesunde Quote“ der Eigenmittel auf der Ertragsseite erreicht werden?
- U.a.

finden bislang kaum Berücksichtigung und sind kurz- und mittelfristig noch zu beantworten.

Ziel ist dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt ohne Rückgriff auf Rücklagen zu erreichen. Die nachhaltige Erfüllung der Pastoralen Aufgaben und die Sicherung der Liquidität stehen im Vordergrund und bedürfen eines Mit- und Umdenken bei zukünftigen Projekten und Baumaßnahmen.

Zudem sind folgende Vorschläge weiterzuverfolgen:

- Betrachtung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Gebäudekonzepts
- In diesem Zusammenhang Identifizierung von Vermietungs- und Verpachtungsmöglichkeiten.
- Ein Überdenken des Verwaltungskonzepts ist angestoßen. Derzeit sind Kontaktstellen und Büro für pastoral Mitarbeitende z.T. noch in Pfarrhäusern vorsehen
- Reduzierungen von Personalkosten u.a. durch Verzicht auf Neubesetzung
- Erhöhung von Finanzmitteln durch Spendenaktionen und Nutzung von Zuschussmöglichkeiten
- Konsequentes Identifizieren von Einsparpotentialen

Nach der Fusion zur neuen Pfarrei wird der Wirtschaftsplan 2026 durch den neuen Verwaltungsrat abschließend erstellt, nach Rücksprache mit dem neuen Pfarreirat beschlossen und anschließend zur Genehmigung und Festschreibung für das Haushaltsjahr 2026 dem Bischöflichen Ordinariat als Aufsichts- und Genehmigungsstelle vorgelegt.

7 Gebäude

Kirchen

Pfarrkirche wird St. Peter und Paul in Dieburg.

Um die bisherigen Kirchen erhalten zu können, werden Sie entsprechend der Vorgabe des Bistums auf 66% des Brandversicherungswertes bewertet und in Kategorien eingeordnet.

Kategorie 1 (100% Bauunterhalt)

Babenhhausen, St. Josef
Eppertshausen, St. Sebastian
Mosbach, St. Joh. Baptist
Radheim, St. Laurantius, neu
Schaafheim, St. Paulus, Filialkirche
Münster, St. Michael

Kategorie 2 (66% Bauunterhalt)

-

Kategorie 3 (34% Bauunterhalt)

Eppertshausen, Valentinuskapelle
Dieburg, Gnadenkapelle, Wallfahrtskirche
Radheim, St. Laurentius, alt

Kategorie 4 (0% Bauunterhalt, diese Kirchen werden aufgegeben)

Babenhhausen, St. Nepomuk Filiale Babenhhausen-Langstadt
Dieburg, St. Wolfgang

Pfarrhäuser

Die Pfarrhäuser beherbergen in der Regel Büroräume und Wohnungen für die Priester. Zukünftig werden Sie als Kontaktstelle weiter genutzt. Im Details bedeutet dies:

Im Pfarrhaus in Dieburg, St. Peter und Paul wird auch zukünftig Wohnung und Büro des leitenden Pfarrers sein. Die bisherigen Räumlichkeiten des Pfarrbüros sind zukünftig Kontaktstelle.

Das ehemalige Pfarrbüro von St. Wolfgang, Dieburg, wird im Moment als Koordinationsbüro und von der KÖB genutzt. Das Obergeschoss ist vermietet.

In Münster, St. Michael gibt es im 1. OG des Pfarrhauses eine Wohnung, die von einem der Pfarrvikare weiterhin bewohnt wird. Im EG befinden sich Büroräume des Pfarrvikars und der Gemeindereferentin, sowie die bisherigen Räumlichkeiten des Pfarrbüros sind zukünftig Kontaktstelle.

Das Pfarrhaus in Eppertshausen, St. Sebastian ist vollständig vermietet.

Im Pfarrhaus in Schaafheim, St. Paul befindet sich die KÖB und eine Wohnung, die an einen Geistlichen im Ruhestand vermietet ist. Der Raum des bisherigen Pfarrbüros wird Kontaktstelle.

In Radheim, St. Laurentius gibt es die Wohnung des Pfarrers und das Pfarrzentrum. Das Pfarrhaus in Mosbach wurde bereits in früheren Jahren verkauft.

Verwaltungsstandort

In der neuen Pfarrei wird es einen zentralen Verwaltungsstandort mit zentralem Pfarrbüro/Frontoffice und Backoffice geben. Dieses wird in Babenhausen St. Josef eingerichtet.

Die Mehrheit der Gremien hat für Babenhausen gestimmt. Dort ist die Fläche (150 m² vs. 129 m²) größer als die Alternative in Münster. Hier ist eine Nutzung beider Gebäude möglich: Pfarrbüro als Backoffice u.a. und Pfarrhaus. Als Frontoffice und Büroräume. Beide Gebäude sind barrierefrei. Zusätzlich spricht aus emotionalen Gründen die geographische Verteilung der Standorte Pfarreikirche und Verwaltungszentrum im Pastoralraum für den Standort Babenhausen.

Aus Sicht der Projektgruppe Verwaltung sprechen folgende Gründe gegen Dieburg als Verwaltungsstandort:

- verkehrstechnisch schwer zugänglich
- keine geeigneten Parkflächen im Nahbereich
- Anzahl der Räumlichkeiten nicht ausreichend

- keine Barrierefreiheit
- befürwortet wird eine Dezentralisierung in der neuen Pfarrei (Standort in Babenhausen)

Pfarrzentren

Zielsetzung: jede aktuelle Pfarrei soll auch in Zukunft eine Anlaufstelle/Begegnungsstätte vor Ort für die bestehenden Gruppierungen haben.

Ort	Maßnahme/Veränderung	Begründung
Dieburg	Pfarrzentrum St. Wolfgang: Überführung in eine Stiftung (252 m2 Reduktion) Das Erdgeschoss der Pfarrwohnung St. Wolfgang kann nicht als separate Wohnung vermietet werden.	Der Standort St. Wolfgang im Westen soll zumindest durch die Bücherei erhalten bleiben
Münster	Vermietung der Aula (ohne Bühne) + Küche an die Gemeinde Münster (200 m2 Reduktion) Nutzung als Rückzugsort für einen Naturkindergarten.	Vorteil: die Pfarrgemeinde kann die Räumlichkeiten abends und am Wochenende weiternutzen. Anteilige Instandhaltung über die Miteinnahmen gesichert
Eppertshausen	Vollständige Aufgabe/Verkauf des Gebäudekomplexes „Haus Sebastian“ u. noch zu definierender Teil der Außenfläche bei gleichzeitigem Neubau des jetzigen Jugendheimes (175 m2 Reduktion) Erhalt des vorhandenen Pfarrgartens inkl. Bolzplatz	Integration als Begegnungsstätte im bestehenden Pfarrgarten. Effektive Ausgestaltung nach vorhandenem Bedarf. Finanzierung abgesichert durch den Erlös von Haus Valentin und den Verkauf vom Haus Sebastian.
Babenhausen	Der Clubraum wird künftig als Besprechungs-/Tagungsraum für Gruppen und Gremien benötigt. Die Kellerräume werden als Lager genutzt. Flächenreduktion: (373-231=) 142 qm. Perspektivisch steht die im Keller vorhandene Werkstatt mit 84,5 qm als	Babenhausen soll Verwaltungssitz werden.

	Stützpunkt für eine Hausmeisterfunktion zur Verfügung.	
Schaafheim	Planung: Umbau Innenraum Kirche, Installation von Raumteilern, eine Seite Räume/Saal, andere Seite KÖB Die 2 Gruppenräume im KG werden danach geschlossen (fehlende Barrierefreiheit) (59 m2 Reduktion)	
Radheim	(keine Veränderung) Versammlungsräume wie bisher im Laurentiusheim	Aktuell: zeitweise Nutzung durch Gruppierungen aus Mosbach u. Schaafheim
Mosbach	KJG-Haus: Abriss und Neubau 1-geschossig (Fläche etwa wie das jetzige Jugendheim ca. 85 m2 , eingeschossig, variables Raumkonzept mit Abtrennungen. Anschaffung von Container als Lagerraum, die ggf. im Vorfeld übergangsweise als Gruppenraum genutzt werden können (greift bei Verkauf des jetzigen Lagerhauses). Verkauf des Lagerhauses. Die Finanzierung eines Neubaus ist durch zweckgebundene Mittel, Verkauf der Kita und möglichen Verkauf des Lagerhauses gesichert.	Integration als Begegnungsstätte in das Pfarrgelände eingebunden. Aktuell notwendiger Bedarf für Verbände u. Gruppierungen in unserer Pfarrgemeinde: Gruppierung Anzahl Ministranten 8 KJG 26 Arbeitskreis Orgelsanierung 8 Kommunionvorbereitung 1-2 Gruppen 10-12 Offener Jugendkreis 15 Ökum. Hauskreis wöchentlich 6 VA (Pfarrfest etc.) 75 Neubau: vergleichbare Größe wie das jetzige Jugendheim (ca. 85m2) - eingeschossig, eventuell Holzständerbauweise - Toiletten, Küche, „Stuhllager“, und Lager für Gruppierungen, Technikraum - möglichst

Pastoralkonzept
St. Christophorus Dieburger Land

		variables Raumkonzept (kleine Abtrennung für Sprechstunden / mittlere Abtrennung Sitzungen, Treffen von Gruppen / ohne Abtrennung Versammlungen, Events
--	--	---

8 Verwaltung

Das Verwaltungszentrum wird in Babenhausen sein. Dort gibt es ein Gebäude, das für die Büros der Verwaltung (Back Office) geeignet ist. Im ehemaligen Pfarrhaus wird das Front Office und Büroräumen für zwei Hauptamtliche Pastorale Mitarbeitende sein.¹³

Im Backoffice werden die Pfarrsekretärinnen ohne Publikumsverkehr die Verwaltungsaufgaben erledigen. Das Frontoffice mit erweiterten Öffnungszeiten in Babenhausen ist die Anlaufstelle für persönliche Anliegen. Die telefonische Erreichbarkeit ist über die Öffnungszeiten des Frontoffice und den Kontaktstellen an fast jedem Werktag gegeben. Alternativ könnte auch ein Telefondienst im Backoffice eingerichtet werden. Außerhalb der Öffnungszeiten gibt es einen Anrufbeantworter. In seelsorglichen Anliegen sind die Diensthandys der pastoralen Mitarbeiter erreichbar. Außerdem ist die Kontaktaufnahme über Email jederzeit möglich.

Dieburg: Di: 9:00-12:00 und Do: 15:00-17:00

Münster: Mo: 9:00-12:00 und Fr: 15:00-17:00

Eppertshausen: Mo: 16:30-18:30 und Fr: 10:00-12:30

Babenhausen: Mo: 10:00-12:00 und Do: 15:00-18:00

Schaafheim: Mo: 9:00-12:00 und Do: 16:00-18:00

Die Terminorganisation, Gottesdienstordnung und Verwaltung der Räumlichkeiten ist über ChurchDesk organisiert.

¹³ Diese räumliche Aufteilung unterscheidet sich inhaltlich leicht von dem im August 2024 eingereichten Konzept, der grundsätzliche Rahmen ist derselbe.

9 Kirchenmusik

An der Vision aus dem Pastoralkonzept 2021 halten wir fest:

„Musik ist die „Sprache jenseits der Sprachen“, auch die Kirchenmusik. Wenn wir singen, nehmen wir aktiv und ganzheitlich am Gottesdienst teil. Ob Kinder, - Familien, - Jugend oder Gemeindegottesdienst: das prägende Element ist die Musik.

Gottesdienste und Konzerte sind Teil unserer Verkündigung und eine sehr besondere Form unserer Öffentlichkeitsarbeit. Für viele Menschen ist die Musik der einzige Kontakt zur Kirche.

Unsere Musikgruppen wiederum tragen zum Gemeindeaufbau bei. Die Nachwuchsarbeit in Kindergottesdiensten, Bands, Chören und in der C- & D-Ausbildung in der Kirchenmusik wollen wir intensivieren.“

Seit 2 Jahren treffen sich ehrenamtliche Kirchenmusiker gemeinsam mit Regionalkantor Jorin Sandau in regelmäßigen Abständen, um Aktionen in den Pastoralräumen Otzberger Land und Bachgau zu planen und zu reflektieren.

Bisher durchgeführte Projekte:

- Gestaltung eines Abendlobes in Groß-Zimmern mit Workshoptag für Chorsänger*innen
- Evensong in der ehemaligen Kapuzinerkirche in Dieburg
- Singen und Orgelführungen mit Kommunionkindern

Evensongs sollen in den Gemeinden fest verankert werden. Wir suchen dazu noch nach möglichen Wegen und Mitarbeitenden.

Darüber hinaus fand ein Konzert mit Chören aus dem Bachgau mit neuer geistlicher Musik und zum Ende des Kirchenjahres 2024 findet ein geistliches Konzert zum Fest Christkönig statt. Diese wurde in Eigenregie von 2 Chorleitern aus dem Pastoralraum vorbereitet und durchgeführt. Eine Absprache mit der Projektgruppe im Vorfeld würden wir uns in Zukunft wünschen.

Die 2023 und 2024 mit den Kommunionkindern durchgeführten Musiktage waren ein voller Erfolg und haben allen Beteiligten viel Freude gemacht. Es kamen jeweils 80 Kinder zusammen, was den Durchführenden allerdings auch die Grenzen des Machbaren aufzeigte. Neue Mitarbeitende sind auch hier willkommen.

Für 2025 ist ein ökumenischer Evensongtag am Nachmittag des 4. Mai in Groß-Umstadt geplant. Zielgruppe sind neben Singenden und Organist*innen auch Instrumentalist*innen und Bandmitglieder.

Für die Evensongs, für das Kommunionkindersingen und vor allem grundsätzlich für die musikalische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien setzen wir Hoffnungen auf die neu zu schaffende Regionalkantorenstelle, die für die Pastoralräume Bachgau, Otzberg und Odenwald zum Ende des Jahres ausgeschrieben werden soll.

Die/Der zukünftige Stelleninhaber *in findet in der AG Kirchenmusik ein Team vor, das den Bedarf im Pastoralraum kennt und formuliert, Offenheit für neue Projekte mitbringt und vor Ort unterstützt und teilnimmt.

In den Pastoralräumen Bachgau und Otzberg gibt es viele wertvolle und gutklingende Kirchen mit qualitätvollen Orgeln und andere Orte, an denen es sehr gut möglich ist kirchenmusikalisch tätig zu werden. Die ehemalige Pfarrkirche St.Wolfgang ist mit den angrenzenden Gemeinderäumen in eine Stiftung übergegangen und soll für kulturelle Veranstaltungen, vor allem musikalischer Art genutzt werden. Sie ist schon Teil der Orgelmeile, die jährlich in Dieburg durchgeführt wird. An ihr sind die Evangelische Kirche, die Gnadenkapelle und die Kirche St.Peter und Paul ebenfalls beteiligt.

Die Gemeindezentren in St. Peter und Paul, Dieburg und St.Michael in Münster sind für Workshops bestens geeignet. Der Pfarrgarten in Eppertshausen und der Klostergarten in Dieburg laden zum Musizieren im Freien ein.

Im Bereich der Kirchenmusik sind wir aktuell mit der Regionalkantorenstelle in Darmstadt vernetzt.

Der Wunsch eine weitere Regionalkantorenstelle zu schaffen, wurde von Seiten der Verantwortlichen im Bistum nachgegangen und es wird eine Regionalkantorenstelle Odenwald geben, die ab dem 01.08.2025 besetzt sein wird. Für die beiden neuen Pfarreien, St. Christophorus Dieburger Land und Heilig Geist Otzberger Land sind nur 15% des Stellenumfanges vorgesehen. Wie sich die Intensivierung der Kirchenmusik mit diesem sehr kleinen Stellenumfang gestalten lässt, wird sich ab August zeigen müssen. Ziel ist es, dass diese 7,5% (pro Woche ca. 2,9 Stunden) aktiv in unserer Pfarrei vor Ort erfüllt werden. Zum Beispiel in einer kontinuierlichen Nachwuchsarbeit oder in besonderen Projekten. Diese knapp 3 Wochenstunden sind enttäuschend wenig, wenn wir die Hoffnung auf 24,5 Wochenstunden zu Grunde legen.

Die kirchenmusikalischen Aktivitäten, die sich mit den bisherigen Ressourcen gestalten lassen, werden fortgeführt. Der Chor Sankt Valentin veranstaltet im Dezember ein Adventskonzert für alle Generationen.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Aus dem Pastoralkonzept des Dekanats Dieburg:

„Wir möchten als Menschen und als Kirche erreichbar, ansprechbar und zugewandt sein. Als Pfarrei möchten wir erreichbar sein, professionell und großzügig. In den Ortsgemeinden möchten wir ebenso erreichbar sein, zuverlässig und mit konkreten Gesichtern. Wir möchten in Notfällen leicht und gut erreichbar sein. Wir wissen, dass eine gute, transparente und gut zugängliche Information über unsere Arbeit und unsere Angebote Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Vernetzung der Gemeinden, Kirchorte und Gruppen untereinander und über die Pfarreigrenzen hinweg ist.“

Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation ist für alle Ebenen wichtig und verbindet die Knoten im Netz. Für die Wahrnehmung außerhalb der Pfarrei ist die Präsenz in den unterschiedlichen Medien ausschlaggebend.

Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den Kernaufgaben der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pastoralraums. Sie ist Teil unserer Verkündigung.

Öffentlichkeitsarbeit ist zuerst Beziehungsarbeit. Sie prägt das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit und kommuniziert verständlich die christliche Botschaft.“

Corporate Design

Das neue Logo für den Pastoralraum und die Übernahme der Farbwelt der Website für die Veröffentlichungen seitens des Pastoralraumes sind erste Zeichen einer optischen Vereinheitlichung. Die Rollups und Plakate mit dem Slogan und der Karte des Pastoralraums stiften ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Im weiteren Verlauf der Phase II b ist eine wichtige Aufgabe die Suche nach einem Logo und Siegel für die zukünftige Pfarrei. Der Name und das damit einhergehende Selbstbild drücken sich in diesem neuen Corporate Design aus, das die Einheit der Pfarrei sichtbar macht.

Das in 2026 zu entwickelnde Leitbild wird dann mit allen ergriffenen Maßnahmen für eine gelungene Außendarstellung und Kommunikation beitragen.

Interne Kommunikation

Eine gute Kommunikation wird dazu beitragen können, das Zusammenwachsen in der Pfarrei zu fördern und eine reibungslose Zusammenarbeit ermöglichen. Die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei hat daher die Aufgabe, immer wieder für die gemeinsame Vision zu werben: Der Weg zu mehr Miteinander soll in ein lebendiges

Netzwerk von Gemeinden und Kirchorten münden, die vielfältige Möglichkeiten eröffnen, Leben und Glauben zu teilen.

Die Kommunikation über Mail und Nextcloud als Datenablage funktionieren. Die Einführung von ChurchDesk für ehrenamtliche Nutzung wird noch im Laufe von 2025 erfolgen und die Übersicht und Organisation der Termine erleichtern.

Team Öffentlichkeitsarbeit

Ein Team koordiniert, unterstützt oder motiviert die verschiedenen Aktivitäten und Projekte. Die kirchlichen Gruppierungen, Initiativen und Verbände tragen in Kooperation mit ihm eigenständig Verantwortung für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Im Team Öffentlichkeitsarbeit sollten sich Vertreterinnen und Vertreter aller Gemeinden und Kirchorte zusammenfinden, die unterschiedliche Professionen und Kompetenzen einbringen.

Erfahrungen: Bisher gelang es nicht, ein solches Team zusammen zu stellen. Die Webmaster haben sich als Gruppe herausgebildet und die neue Website erarbeitet. Für Social Media gibt es ein kleines Team, das sich um Instagram und demnächst noch um Facebook kümmert. Die Koordinatorin leitet und vernetzt die Teams.

Medienmix für Zielgruppenmix

Zur Pfarrei gehören Menschen unterschiedlichen Alters, die unterschiedliche Kommunikationswege bevorzugen. Ziel ist es, möglichst viele Menschen über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen.

Wir möchten nicht nur als Menschen und Kirche erreichbar und ansprechbar sein, sondern auch als Pfarrei den Menschen zugewandt und mit konkreten Gesichtern in den Gemeinden präsent sein. Hierfür ist vor allem die interne Vernetzung der Kommunikation der Pfarrei, also aller Gemeinden und Kirchorte, von entscheidender Bedeutung, denn nur im regen Austausch kann der bestmögliche Erfolg in puncto Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden. Grundvoraussetzung ist es, auf unterschiedlichen Wegen gute und vor allem transparente Informationen über die Arbeit und Angebote zu liefern.

Pfarrbrief

Die bestehenden regelmäßigen Pfarrbriefe drucken die Gottesdienstordnung des gesamten Pastoralraumes ab. Spätestens ab Januar 2026 wird es einen gemeinsamen Pfarrbrief geben.¹⁴

Schaukasten

Gut platzierte und übersichtlich gestaltete Schaukästen finden Aufmerksamkeit.

¹⁴ Beispiel des Pfarrbriefes Dieburg, St. Peter und Paul [Kontakte-Mai-2025.pdf](#)

Ein Daueraushang informiert über die Zugehörigkeit zur Pfarrei, Name und Gesicht der Ansprechperson, Erreichbarkeit und Kontakte.

Schriftenstand

Für die Insider und für zufällige Kirchenbesucher*innen kann der Schriftenstand Informationen bereithalten, die sonst nicht zu bekommen sind.

Internetseite

[Start - Pfarrei St. Christophorus, Dieburger Land | Pfarrei St. Christophorus, Dieburger Land](#)

Seit April 2023 gibt es eine gemeinsame Internetseite des Pastoralraums, die den Pastoralraum in der Öffentlichkeit präsentiert und seine Arbeit und Angebote adäquat kommuniziert. Jede Gemeinde hat eine eigene Webmasterin oder einen eigenen Webmaster, die Inhalte einpflegen. Die Gottesdienstordnung wird über ChurchDesk generiert.

Digitales Marketing/Newsletter

Um auch in Sachen „digitales Marketing“ mit der Zeit zu gehen, bietet die Website eine Möglichkeit zur Anmeldung des Newsletters an. Dieser Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen, informiert über Veranstaltungen in und über den Pastoralraum hinaus und den Pastoralen Weg usw. Die Newslettergestaltung über die Homepage ist eingeschränkt. Auch ChurchDesk bietet die Möglichkeit des Newsletters, die über die der Homepage hinausgeht. Zukünftig soll der Newsletter über ChurchDesk gepflegt werden.

Social media

Soziale Netzwerke sind inzwischen auch aus der Kirche nicht mehr wegzudenken. Mit sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram sind wir auf direktem Wege mit den Menschen verbunden, zudem bieten diese Plattformen erstklassige Dialogmöglichkeiten. Zur Erstellung des Instagram- und Facebook-Profiles gehört auch die komplette Administration: Also Einrichtung von Mailadresse, Passwort sowie allgemeine Informationen.

Seit Ostern 2025 gibt es den Instagram Kanal @st.christophorus_dieburgerland Ein Team aus drei Ehrenamtlichen plant und gestaltet den Kanal in Absprache mit der Koordinatorin. Dort stellt sich zuerst der Pastoralraum/die zukünftige Pfarrei, ihre Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Gruppen, Gemeinden, usw. vor. Er bietet Einblick ins Gemeinde- und Glaubensleben.

Plakate und Flyer

Für bestimmte Veranstaltungen lohnt sich der Druck von Flyern und Plakaten, die professionell gemacht sind. Mit den Vorlagen und der Hilfe digitaler Tools ist dieses möglich. Druckmöglichkeiten gibt es in der Region zahlreiche.

Pressearbeit

In Form von Pressemeldungen oder entsprechenden Anzeigen in den Printmedien, insbesondere in den lokalen, nicht so auflagenstarken „Blättchen“ kann die neue Pfarrei auf ihre Angebote aufmerksam machen.

Über die Pfarreileitung wird der Pressekontakt aktuell gepflegt. Für die Vorbereitung von Pressemeldungen ist es sinnvoll, dass das „Team Öffentlichkeitsarbeit“ die Themen und Zeiten im Blick hat und die Veröffentlichungen vorbereitet.

Finanzen

Gute und effektive Öffentlichkeitsarbeit ist aufwendig und braucht Ressourcen. Dafür sind zum einen im Haushalt der Pfarrei entsprechende Finanzmittel vorzusehen, zum anderen ist auch bei den Stellenbeschreibungen darauf zu achten, dass Zeit und Kompetenzen für die Öffentlichkeitsarbeit notwendig sind, im Besonderen für die zeitgemäßen digitalen/sozialen Medien. Unterstützend für die Pfarreien ist auch die Bereitstellung von grundlegenden Materialien, Vorlagen, Anleitungen usw. aus dem Bischöflichen Ordinariat.

11 Geistliche Dimension

„Wer Durst hat, komme zu mir und es trinke, wer an mich glaubt! Aus seinem Innern werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.“ Joh 7,37-38

Als Kirche Jesu Christi leben wir in einer 2000-jährigen Tradition; mit den Wegweisungen des Zweiten Vatikanischen Konzils bauen wir auf unseren Fundamenten mit Freude weiter am Reich Gottes. Wir gründen unser Tun in der Berufung durch Gott. Er beauftragt **uns**, seine Kirche zu sein. Im Wirken und Erleben des Heiligen Geistes, der uns führt, erfahren wir unsere Sendung und Begabung als einzelne, im Pastoralteam, wie auch als Gemeinde/Pfarrei. Diese Gabe ist uns zugleich Aufgabe.

Nur wenn wir immer wieder neu lernen, wer Jesus für uns ist, können wir auch von ihm erzählen. Wir laden ein, sich aufzumachen auf den Weg des Glaubens, die Quelle zu erspüren, die lebendig werden lässt. Diese Glaubenserfahrung kann zur Lebenswirklichkeit und Lebenshilfe werden. Wir tragen dazu bei, dass Menschen unserer Gemeinden/Pfarrei auf ihrem je persönlichen Glaubensweg im Glauben wachsen und ihn vertiefen können.

Dabei **Vielfalt** zuzulassen und zu fördern, ist uns ein Anliegen sowohl bei **Gottesdiensten** (von Eucharistie- und Wortgottesfeiern, über Rosenkranz, Anbetung, Taizégebet, auch Kinder-, Familien-, Jugend- und Seniorengottesdiensten bis zu kirchenmusikalischen Angeboten) und im Spenden der Sakramente als auch in verschiedenen Glaubensgesprächen, Bibeltreffen, beim Pilgern (Wallfahrten), Einkehrangeboten, Geistlichen Tagen usw. Wir versuchen immer neu eine Sprache zur Mitteilung der frohen Botschaft zu finden, die auch die Menschen verstehen, die nicht katholisch/christliche sozialisiert sind.

Gastfreundschaft lernen wir immer mehr. Wir befähigen und ermutigen uns zum **Zeugnisgeben** im Alltag und an vielen Orten, hören einander zu, nehmen uns ernst und stärken einander.

12 Gremien für die neue Pfarrei

Zusammensetzung Pfarreirat:

Da die aktuelle Katholikenzahl im Pastoralraum 16116 beträgt, werden wohl 12 Mitglieder direkt gewählt werden. Dies ermöglicht auch eine gleiche Anzahl an direkt gewählten Mitgliedern je zukünftiger Gemeinde, da die Verteilung der Katholiken einigermaßen gleich ist. Alternativ wäre auch denkbar 13 Personen. Die Sitze im Pfarreirat könnten möglicherweise folgendermaßen verteilt werden:

Gesamt:	17-26
native	2-6
Gewählte: 11-13 §2 (3)2	11
Jugendvertretung	1-3
zugewählte	0-3
Kirchenortvertretungen	3
<u>Native §3(1)</u>	2-6
Pfarrer	1
Pfarreikoordination	1
weitere (max. 4)	0-4
Gemeindeteam-Vertretungen	X
Kirchorte-Vertretungen	3
Kitas	1
Bezirkscharitasvertretung	1
weitere aus Kirchorten	1
<u>Beratende:</u>	2
Verwaltungsleitung	1
Stellv. Vorsitz Verwaltungsrat	1
Pastoralassistent/in in Ausbildung	
Gemeindeassistent/in in Ausbildung	
Pastoralteammitglieder ohne native	
Entsandte in den Katholikenrat, soweit nicht gewählt oder hinzugewählt	

Die Pastoralraumkonferenz hat entschieden, dass 11 Personen aus der Pfarrei in den Pfarreirat gewählt werden. Davon 3 für die Gemeinde in Dieburg und jeweils 4 für Münster, Eppertshausen und Babenhausen, MoRaScha.

Gemeindeausschüsse

Die Gremien der Pfarreien des Pastoralraums haben sich beraten und die Pastoralraumkonferenz hat beschlossen, dass die Pfarrei Sankt Christophorus Dieburger Land aus drei Gemeinden bestehen und dort jeweils ein Gemeindeausschuss gebildet wird.

- 1 Dieburg, Sankt Peter und Paul → St. Christophorus West
- 2 Münster, Sankt Michael und Eppertshausen Sankt Sebastian → St. Christophorus Mitte
- 3 Babenhausen, Sankt Josef und Mosbach, Sankt Johannes Baptist und Schaafheim/Radheim, Sankt Paul/Sankt Laurentius → St. Christophorus Ost

Gemeindeteams

Drei Gremien der noch bestehenden Pfarreien, Babenhausen, Eppertshausen und MoRaScha, denken darüber nach, ein Gemeindeteam zu etablieren. Dieburg hat diese Entscheidung aufgeschoben. Diese Entscheidung ist nicht drängend, daher bleibt den Gemeinden Zeit, sich auch erst in 2026 dafür zu entscheiden.

Dieburg, 01.05.2025

A. Heed

Alexander Vogl, Ltd. Zfr.

Berndt

Krause

J. B.